

ein stadtteilmagazin

sommer 25



HEFT IM HEFT
BILDUNG
4 SEITEN
BILDUNGSGRÄTZL
ESSLING

Wir bringen das zusammen:

Unternehmen. Generationen. Projekte.
Essling und Groß Enzersdorf.

Mai 2025, www.inspirin.at

Endlich wieder Eiszeit



Freuen Sie sich auf hausgemachtes Geier-Eis aus unserer Konditorei. Entdecken Sie die verschiedenen köstlichen Sorten – zum Beispiel unsere Milcheissorten mit regionaler Milch aus Pillichsdorf. Ganz einfach zum Mitnehmen bestellen oder direkt im Kaffeehaus genießen.

Geier

Weinviertler Bäckerhandwerk seit 1902

Esslinger Hauptstraße 27/29

Editorial

Zusammenbringen.

Das Titelbild am Cover der zwölften Ausgabe des Stadtteilmagazins fasst mit einem Wort zusammen, wofür das Stadtteilmagazin steht: wir bringen das zusammen!

Das Cover zeigt ein Textbild, das über die semantische Bedeutung des Wortes hinausgeht und über die Komposition der Buchstaben erzählt. Es ist ein Cover, das viel weiß lässt – was als Ermutigung zu verstehen ist, Neues und bisher Unbeschriebenes zuzulassen. Es lädt ein, zwischen den Zeilen zu lesen und sich Raum für Interpretation zu nehmen sowie aus den Beiträgen im Stadtteilmagazin eigene Ideen zu entwickeln.

Die Botschaft ist mehrdeutig und steht für die Kraft des Stadtteilmagazins, die über das Geschriebene bereits einiges in Essling bewirkt hat: Gemeinsam schaffen wir das!

Ein Magazin motiviert, sich zu engagieren und aktiv zu werden

Zum einen motiviert das Stadtteilmagazin uns – das Redaktionsteam – genau zu schauen und interessante neue Aktivitäten vorzustellen. Durch unsere Recherche und unser Nachfragen ermutigen wir unsere Leser dazu, aktiv zu sein und eigene Ideen umzusetzen. Die Autorinnen des Stadtteilmagazins entwickeln über ihre Reportagen eigene Projekte und neue Initiativen in Essling. Auf diese Weise ist aus Barbara Deisenbergers Beitrag über Tanzangebote in Essling (Seite 31) die Initiative entstanden, mit einem Swing-Workshop im Herbst die

Tänze aus den 1920er und 1930er Jahren nach Essling zu holen (Seite 47).

Die Beiträge über die Unternehmen laden weitere Geschäftstreibende dazu ein, hervorzutreten und sich im Heft vorzustellen. Immer wieder führen die Unternehmensporträts auch zu Kooperationen der Geschäftstreibenden untereinander. So kooperiert die Raphael Donner Apotheke seit einigen Ausgaben mit Unternehmen aus dem Gesundheitsbereich (Seite 10) und Face Yoga Trainerin Barbara Vogler-Hemzal (Seite 13) setzt einen ihrer Workshops gemeinsam mit Petra Campa um (Seite 15).

Der Blick über den Tellerrand ist stets ein Blick in die Zukunft Esslings. Schließlich stellen wir Initiativen vor, die für Essling relevant sein können. Möglich, dass bald die gesamte Hauptstraße zur Galerie wird und die Kunstschaffenden in Essling und Umgebung zusammenbringt (Seite 42). Auch, dass in dem einen oder anderen Park temporär die eine oder andere luftgeformte Architektur für Ausstellungen, Veranstaltungen oder Performance das Stadtbild prägt, ist durchaus denkbar (Seite 44). Wir werden jedenfalls berichten.

Damit ist das Stadtteilmagazin ein Instrument für Beteiligung, Engagement und Übernahme von Verantwortung. Auf diesem Weg bringt es die Menschen im Stadtteil zusammen und sorgt für eine starke, lebendige und gute Nachbarschaft.



„Das Stadtteilmagazin motiviert, aktiv zu werden und sich zu engagieren. Für eine lebendige Nachbarschaft.“

Sabine Gstöttner

Was sich dazu in Essling tut, können Sie in dieser Ausgabe nachlesen. In vielen Beiträgen wird der Austausch zwischen Alt und Jung und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Vereinen, Initiativen und Unternehmen in Essling und Umgebung beleuchtet.

Aber nun genug neugierig gemacht: Nehmen Sie Platz, machen Sie es sich gemütlich und blättern Sie im Stadtteilmagazin. Ich lade Sie zum zwölften Mal ein, lassen Sie sich von den Artikeln im Stadtteilmagazin inspirieren und gestalten Sie Essling mit!

Sabine Gstöttner
Landschaftsplanungsbüro inspirin,
Herausgeberin Stadtteilmagazin

LOKALE ÖKONOMIE



05

Der erste Teil des Stadtteilmagazins bietet eine Bühne für Unternehmen in Essling und Umgebung, ihre Projekte und die Menschen dahinter. Ziel ist es, ein Bewusstsein für die Angebote im direkten Wohnumfeld zu schaffen. Diese Artikel sind von den Unternehmen gesponsert. Sie leisten damit einen wertvollen Beitrag zur Finanzierung des Stadtteilmagazins.

KALEIDOSKOP AN DER PERIPHERIE



27

Das Kaleidoskop zeigt, was sich in Essling und Umgebung tut. Angebote aus verschiedenen Lebensbereichen wie Natur, Musik, Kultur, Soziales und Stadtplanung werden vorgestellt.

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND



41

Im Blick über den Tellerrand schauen wir auf Projekte aus anderen Bezirken oder Ländern, die auch für Essling relevant sind. In diesem Heft: Kultur und aufblasbare Architektur aus der Nähe.

HEFT IM HEFT: BILDUNG ESSLING



23

Essling ist ein Bildungsgrätzl!
Im Mittelteil berichten wir regelmäßig was sich im Bildungsgrätzl Essling tut.

INHALT

Infos zur Genderschreibweise:

Da eine strenge Genderschreibweise den Lesefluss und das Bild einiger Texte zerstört, wenden wir die Methode „mal so, mal so“ an. Dabei werden die männliche und die weibliche Form ausgewogen in den Texten verwendet.

IMPRESSUM

Herausgeberin und Chefredakteurin:

Sabine Gstöttner

Autoren und Autorinnen dieser Ausgabe:

Petra Campa, Barbara Deißberger, Eva Flehschurz, Sabine Gstöttner, Bertl Heissenberger, Christine Hulatsch, Gerald König, Alexandra Löff, Michaela Mainer, Helmut Sattmann, Manfred Schmid, Sophia Schönaier, Brigitte Schuckert, P. Michael Schultes, Marion Valentin, Barbara Vogler-Hemzal, Willy Vranovsky

Fotografie: die Angewandte, Eva Flehschurz, experimonde, FOTObyHOFER, Sabine Gstöttner, Kerstin Krimbacher, Matthias Kropf, Alexandra Löff, Milu Löff-Löffko, Michaela Mainer, Helga Mayer, Renata Nemeth, Gabriel Neuberger, Manfred Pintar, Fiona Rukschcio, Manfred Schmid, Sophia Schönaier, Conny Zenk, Johannes Zinner

Lektorat: Mona Richter

Grafik: inspirin, Sabine Gstöttner

Druck: Medienfabrik Graz-Wien

Mai 2025

KONTAKT

inspirin, Esslinger Hauptstraße 84-86/3
1220 Wien, office@inspirin.at
www.inspirin.at, www.treffpunktessling.at

Die Inhalte erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sämtliche Angaben in dieser Publikation erfolgen trotz sorgfältiger Kontrolle ohne Gewähr.

05 : LOKALE ÖKONOMIE

- 06 : **Vielfalt Mader**
Sabine Gstöttner
- 09 : **Ein Hof mit viel Plüsch mitten in Essling**
Michaela Mainer
- 10 : **Man kann nicht nicht kommunizieren**
Brigitte Schuckert, Michaela Mainer
- 11 : **Pranayama!**
Michaela Mainer
- 12 : **Im Gleichgewicht mit Ayurveda**
Marion Valentin
- 13 : **Natürlich straffer**
Barbara Vogler-Hemzal
- 15 : **Raum für Veränderung**
Petra Campa
- 16 : **Edelsteinmanufaktur**
Sabine Gstöttner
- 19 : **Sonnenbär**
Sabine Gstöttner
- 20 : **Klappe, die vierte!**
Bertl Heissenberger

23 BILDUNG IN ESSLING

27 : KALEIDOSKOP AN DER PERIPHERIE

- 28 : **Frösche, Besserwisser und Poetinnen**
Sophia Schönaier
- 30 : **Gwendolin, die kleine Fledermaus**
Willy Vranovsky
- 31 : **Das Tanzbein schwingen in Essling**
Barbara Deißberger
- 32 : **O 1 2**
Christine Hulatsch
- 33 : **Schüttkasten Essling zu haben**
Gerald König
- 34 : **Esslings Straßennamen auf der Spur**
Eva Flehschurz
- 36 : **Orchideen – seltene Schönheiten in der Lobau**
Helmut Sattmann
- 37 : **Wärme von unten**
Manfred Schmid

41 : BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

- 42 : **Kunstfabrik [stadlau]**
Alexandra Löff
- 44 : **Der Traum vom aufblasbaren Raum**
P. Michael Schultes

- 47 : **die letzten zwei**
Die Treffpunkt Essling Seiten



**Die Natur
wird Sie
dafür lieben**

Das umweltfreundliche GoGreen-Konto.

Für jeden Euro auf Ihrem GoGreen-Konto stecken wir einen Euro in die Finanzierung nachhaltiger Projekte. Gemeinsam tun wir der Natur damit Gutes – und sie wird es Ihnen bestimmt danken.

**JETZT 1 JAHR
KONTOFÜHRUNG
GRATIS!***

Österreichisches
Umweltzeichen
Nachhaltige Finanzprodukte



bankaustria.at/gogreenkonto

 **Bank Austria**

Member of  **UniCredit**

* Aktion gültig für Konto-Neukund:innen bei Abschluss eines GoGreen-Kontos in Verbindung mit der Eröffnung von 24You Internetbanking bis 31.12.2025. Gültig auch bei der Umstellung von MegaCard-Konto und Studentenkonto. Der Entfall des Kontoführungsentgeltes gilt ab Kontoeröffnung für 1 Jahr. Das Kontoführungsentgelt entfällt im Quartal der Kontoeröffnung sowie den vier darauffolgenden Quartalen. Danach gelangt das vereinbarte Kontoführungsentgelt zur Verrechnung. EUR 3,89 Service-Entgelt bei Transaktionen, die nicht online durchgeführt werden, an der Kassa und im SB-Foyer. Nähere Informationen zu diesem Angebot und dem Österreichischen Umweltzeichen finden Sie auf bankaustria.at/gogreenkonto. Diese Marketingmitteilung wurde von der UniCredit Bank Austria AG, Rothschildplatz 1, 1020 Wien, erstellt. Stand: Mai 2025, Irrtum und Druckfehler vorbehalten.

Lokale Ökonomie

Unternehmen stellen sich vor.



Foto: Manfred Schmid



Vielfalt Mader

Wo Nahrung nicht nur für den Menschen, sondern auch für den Boden produziert wird.

Text: Sabine Gstöttner, Fotos: Manfred Schmid

Die Geschichte des Familienbetriebs Vielfalt Mader reicht weit zurück. So weit, dass die Familie gar nicht genau datieren kann, seit wann es den Betrieb gibt. Von Generation zu Generation weitergegeben und auch belegt ist, dass Ignaz Mader seinen seit Generationen in Kaiser Ebersdorf ansässigen Gärtnerei-Betrieb im Jahr 1910 am Donaufeld in Kagan ansiedelte. 1991 musste die Gärtnerei der geplanten Weltausstellung weichen. Zudem wurde die Lage neben dem expandierenden Donauzentrum ungünstig für die Landwirtschaft. Seitdem wird in Essling, direkt am Nationalpark Donau-Auen, bewirtschaftet.

1996 wurde die konventionelle Produktion auf eine biologische Wirtschaftsweise umgestellt. Im Oktober 2013 übernahm Johann Mader den Betrieb von seinem Vater und führt ihn weiterhin als Familienbetrieb. In der Hochsaison zählt das Team etwa 25 Personen, wobei einige wichtige Aufgaben von Mutter Edith, Vater Johann und Schwester Magdalena ausgeführt werden. Edith und Magdalena Mader sind

für den Verkauf im Hofladen verantwortlich und für Bestellungen sowie Administration zuständig. Zusätzlich übernimmt Edith Mader die Qualitätskontrolle der geernteten Ware. Die ausgebildete Kindergartenpädagogin Magdalena Mader ist Ansprechpartnerin für die Jüngsten in Essling und führt Kindergärten und Schulen durch den Biohof. Vater Johann hat den betrieblichen Transport und alle Arbeiten mit den Traktoren über. Produktion, Planung, Verkauf und Einkauf, Behördenkontakt und Personalangelegenheiten fallen in den Verantwortungsbereich von Hans Mader.

Biologische und energiesparende Landwirtschaft

Auf rund fünf Hektar wird eine Vielfalt von biologisch wachsendem Gemüse angebaut. Etwa drei Hektar davon sind Felder für Freilandgemüse und weitere 9000 Quadratmeter sind geschützter Kulturraum, bestehend aus kleineren Folientunneln und älteren Gewächshäusern, die alle – bis auf 700 Quadratmeter, die für die Produktion von Jungpflanzen beheizt werden – unbeheizt sind. Den Rest machen Wege,

Wiesen und brach liegende Flächen zwischen den Gewächshäusern aus. Die Produktionsflächen liegen alle rund um das Wohnhaus der Familie Mader im Gebiet zwischen Wiethestraße, Seefeldergasse und Auernheimergasse.

Zeitgleich mit der Gründung des Nationalparks Donau-Auen 1996 wurde auf dem Biohof Vielfalt Mader auf biologischen Landbau umgestellt und seither nach dem Prinzip des „Low Energy Farmings“ produziert. Deshalb werden die Pflanzen nur zur Anzucht beheizt, danach kommen keine zusätzliche Heizung und Belichtung zum Einsatz. Die Produkte müssen mit den gegebenen Temperaturen und Witterungsbedingungen zurechtkommen. Das ist auch der Grund, weshalb an manchen Tagen das Angebot eingeschränkt ist. Dafür sind die verfügbaren Früchte wertvollste Produkte für Mensch und Natur.

„Wir beheizen unsere Pflanzen nur zur Anzucht. Später müssen sie mit der Witterung zurechtkommen.“

Johann Mader



Das Credo des Betriebs ist nicht, die Pflanzen zu ernähren, sondern den Boden. So wird der Boden unter den Paradeisern immer mit einer dicken Schicht Heu bedeckt, damit der Mikrokosmos unter der Pflanze genügend Nahrung hat, um gesund zu bleiben. Unter niedrigeren Kulturen wie Paprika und Melanzani wird der Boden von den Wurzeln des Weißklee durchwurzelt und sorgt damit für ein vielfältiges Bodenleben.

Auch hinter der großen Vielfalt an Produkten - das Sortiment besteht aus 125 verschiedenen Varianten an Gemüsearten - steht als Beweg-

Bild Seite 6:
Hans Mader leitet den Biohof
seit 2013.
Bild rechts: Mutter Edith (rechts)
und Schwester Magdalena
(links) trifft man im Hofladen.

grund der schonende Umgang mit dem wertvollen Rohstoff Boden im Vordergrund. Wesentlich für einen gesunden Boden ist eine große Fruchtfolge, also ein regelmäßiger Wechsel von verschiedenen Pflanzen. Das fördert gesunde Kulturen und eine hohe Bodenfruchtbarkeit. Auch hier geht es um den Boden und den nachhaltigen Landbau. Die Zufriedenheit der Kunden über das vielfältige Angebot ist dabei nur eine positive Nebenerscheinung.

Am Biohof Vielfalt Mader werden viele Arbeitsschritte von Hand erledigt. Das ist möglich, da der Betrieb eine überschaubare Größe hat und ohne große Maschinen produziert. Damit kann die Familie auch Früchte anbieten, die für größere Betriebe, die völlig auf Maschinenproduktion umgestellt haben, unattraktiv sind.

„Wir setzen auf Nischenprodukte, die für größere Betriebe unwirtschaftlich sind.“

Magdalena Mader

Trotz des Prinzips „Low Energy Farmings“ produziert der Betrieb auch in der kalten Jahreszeit erfolgreich diverses Frischgemüse, wie etwa Asiasalate oder Spinat. Im Frühling werden die Winterkulturen fertig geerntet und das erste Fruchtgemüse wie Paradeiser, Paprika und Melanzani gesetzt. Das Sortiment reicht vom Ampfer über Ingwer, diverse Melonenarten, Süßkartoffel, Topinambur, dem Winterportulak und der Yaconwurzel bis zur Zwiebel. Die Produkte können in ganz Wien auf den verschiedensten Märkten bezogen werden - beliefert werden Naschmarkt, Karmelitermarkt, Kutschkermarkt, Brunnenmarkt, Liesingermarkt,

„Gerne geben wir im Hofladen Tipps zu Lagerung und Zubereitung weiter.“

Edith Mader

Alszeilenmarkt und einige mehr. Zusätzlich werden die Biokisten der Betriebe Adamah, Achleitner und Biohof Fink mit Produkten des Biohofes Vielfalt Mader befüllt. Weitere Kunden sind Bio Lutz, Paradeisa.at oder Blün. Man sieht, die Liste der Bezugsquellen ist auch für Nichtesslinger lang.

Die nachhaltige Produktion: ständiges "Trial and Error"

Die Frage nach der Lieblingsfrucht gibt einen Einblick in den Alltag der biologischen Landwirtschaft - denn die Lieblingsfrucht des Gärtners ist stets jene, die gerade gut gedeiht. Schließlich bereitet es Freude, wenn ein Bestand optimal sprießt, und Kopfschmerzen sowie viele nachdenkliche Stunden, wenn etwas nicht gut gedeiht. Die Pflanzen sind ständig den Witterungsbedingungen ausgesetzt. Im Gewächshaus kann es zu heiß oder zu kalt, zu hell oder zu dunkel sein. Im Freiland können Niederschläge den Pflanzen das Leben schwer machen. „Viele Faktoren lassen sich nicht optimal kontrollieren. Jedes Jahr gedeiht etwas anderes gut, dafür scheitert etwas, das im Vorjahr ein Erfolg war. Ich grübele ständig, wie ich aus Früchten, die sich weniger gut entwickeln, doch noch einen ertragreichen Bestand machen kann.“

Dank des Engagements der Familie Mader ist die Versorgung mit frischem, regionalem, saisonalem Obst und Gemüse in Essling ganzjährig möglich.



Vielfalt Mader

Auernheimergasse 71
1220 Wien
+43 (0) 1 774 48 41
vielfalt.mader@aon.at



ganzjähriger Abhofverkauf

Fr: 15–19 Uhr

Sa: 9–14 Uhr

zusätzlich Mai bis Oktober

Di: 16–19 Uhr



LASSEN SIE UNS GEMEINSAM
IHREN
STILVOLLEN GARTENTRAUM VERWIRKLICHEN.

Die individuelle Gestaltung Ihres Gartens ist uns ein Anliegen. Ob mediterran, naturnah, orientalisch oder klassisch.

gartendesign-wolf.at



Ein Hof mit viel Plüsch mitten in Essling

Auf dem Ponyhof Essling wird einem nie langweilig.

Text: Michaela Mainer, Fotos: Kerstin Krimbacher

In ihrem Hauptberuf ist Kerstin Krankenschwester. Vor 13 Jahren ist sie mit ihrem Mann nach Essling gezogen, 2024 hat sich die Gelegenheit ergeben, das Areal gleich neben dem Schüttkasten in Essling als Pferdehof zu betreiben. Mit der Übernahme des Hofes konnte Kerstin ihren Traum, mit Kindern zu arbeiten, wahr werden lassen! Mittlerweile sind sie eine kleine Familie und haben sich mit dem Ponyhof ein harmonisches Zuhause geschaffen, das auf ihrer Leidenschaft für Tiere und Natur aufbaut.

Auf dem etwa 1,8 Hektar großen Areal hat sich seit der Übernahme einiges getan. Koppeln wurden neu eingezäunt, vieles wurde renoviert und umgestaltet. Am Ponyhof Essling können Kinder nun den Alltag auf einem Pferdehof und vor allem in der Natur verbringen. Am Programm stehen unvergessliche Abenteuer wie Feriencamps mit Pferden, Geburtstagsfeiern, Erlebnismittage und viele andere spannende Aktivitäten!

„Bei den Feriencamps auf unserem Hof gibt es viele Möglichkeiten zusammen zu spielen, zu reiten, zu basteln, zu kochen und zu schwimmen. Besonders aufregend ist das Ausreiten, bei dem wir die Natur erkunden und die Pferde kennenlernen können. Am Ende jeder

Auf dem Ponyhof Essling kann Kerstin Krimbacher ihre Leidenschaft für Tiere und Natur ausleben.

Campwoche findet eine Aufführung für die Eltern statt, bei der die Kids stolz zeigen können, was sie gelernt und erlebt haben“, verrät Kerstin über ihr Angebot in den Ferien für Kinder ab sechs Jahren. Die Kinder erwartet außerdem eine gesunde Jause und selbst gekochtes Mittagessen.

Auf der Geburtstagsfeier lernen die Kinder den Hof kennen und erfahren viele spannende Facts über Pferde – Ausreiten, Rätselrallye und Kleintiere streicheln inkludiert! Für die ganz Kleinen ab zwei Jahren gibt es den Mini-Kurs und über das Jahr verteilt bietet das Team immer wieder jahreszeitlich passende Veranstaltungen für Kinder, wie Laternen-Basteln im Herbst oder der Besuch des Nikolos am Ponyhof.

Der Ponyhof wird als gemeinnütziger Verein betrieben, bei dem das Tierwohl an erster Stelle steht. Die Pferde stehen artgerecht im Herdenverband in einer Offenstallhaltung. Aktuell beherbergt der Hof

22 Großpferde, zwei Miniponys, Hasen und Schweine. Mitglieder haben die Möglichkeit, ihr eigenes Pferd am Ponyhof einzustellen.

„Bei uns lernen Kinder den Alltag auf einem Bauernhof kennen und genießen die Nähe zur Natur.“

Kerstin Krimbacher

Neben der Betreuung der Kinder, der Pflege der Pferde und des Hofes bildet Kerstin Krimbacher auch Jungpferde aus und bietet Jungpferdetraining an.

Und gibt es ein Lieblingspony? „Ja das gibt es tatsächlich“, schmunzelt Kerstin, „meinen Knick Knatterton alias Nico. Ein freches, 80 Zentimeter großes Mini Shetlandpony, mit dem ich auch Kindergärten besuche. Eine kleine blonde Plüschkugel.“



Camps in den Sommerferien

Camp 1: 21. bis 25. Juli 2025

Camp 2: 11. bis 15. August 2025

Camp 3: 18. bis 22. August 2025

Weitere Angebote auf der Website.

Ponyhof Essling

Simonsgasse 3, 1220 Wien

+43 (0)699 171 766 24

ponyhof-essling@gmx.at

www.ponyhof-essling.at

Man kann nicht nicht kommunizieren!

Unsere Gesundheit wird nicht nur durch Ernährung, Bewegung und Schlaf beeinflusst, sondern auch dadurch, wie wir miteinander kommunizieren. Kommunikation ist weit mehr als der Austausch von Information – sie schafft Verbindung, Verständnis und emotionale Sicherheit. Genau hier beginnt der Einfluss auf unser psychisches und körperliches Wohlbefinden.

Ein Beitrag von Brigitte Schuckert und Michaela Mainer

Mimik und Gestik

„Man kann nicht nicht kommunizieren!“ (Paul Watzlawick) Denn Kommunikation beginnt bereits mit Mimik – etwa wenn man das Gesicht verzieht, einen Schmolmund macht, mit den Augen zwinkert oder die Stirn runzelt. Auch das ist Kommunikation: Handbewegungen, wie wegweisendes Winken oder der hochgehobene Zeigefinger. Sehr beliebt sind bedeutungsvolle Kopfbewegungen, wie Kopfschütteln, Nicken, das traurige Neigen des Kopfes oder wohlwollendes Zuzwinkern. Auch Bewegungen des gesamten Körpers – sich verneigen, einen Fußtritt andeuten, sich vor Schmerz verkrümmen – zeigen sehr deutlich, was man damit sagen möchte.

Wir senden Botschaften an unsere Mitmenschen

Alle Mimiken und Gesten, die wir machen, beinhalten bereits gewisse, oftmals sehr deutliche Botschaften. Ich genieße diese sogenannte Parakommunikation – also Kommunikation ohne Worte – sehr, wenn ich durch Essling gehe, mit einem Nicken begrüßt werde, ein Lächeln zurückgeben kann, jemandem winke, mich eine Bekannte mit einer Armbewegung zu sich ruft oder mir jemand mit erhobener Hand und drei Fingern deutet: „Bleibt's dabei, wir treffen uns um 15 Uhr?“

Verbale Kommunikation

In anderen Lebenssituationen, zu Hause, mit unseren Partnern, unseren Kindern, ja sogar mit unseren Haustieren, ist eine verbale Kommunikation natürlich hilfreicher,

weil sie klarer ist und wir unsere Botschaften deutlicher anbringen können.

Wobei: Ehrlich – das funktioniert ja auch nicht immer, oder? Wie oft passiert es, dass wir aneinander vorbeireden, nicht verstehen, was der andere meint, bei den Kindern nicht ankommt, was wir gesagt haben und selbst der Hund nicht wie gewünscht reagiert?

Kommunizieren will gelernt sein!

Fazit: Kommunikation darf geübt und damit (zum Besseren) verändert werden. Aber wie geht das am besten? Indem wir unserem Gegenüber – seien es Freunde, Kinder oder Partner – gut zuhören, kurz nachdenken, unsere Botschaften achtsam formulieren und auch ein bisschen auf unsere Mimik und Gestik achten. Das klingt jetzt so einfach – ist es aber natürlich nicht immer. Doch das Bewusstsein dafür – und immer wieder daran zu denken – hilft schon ungemein, friedlich miteinander umzugehen. Denn ohne Kommunikation kommen wir eben nicht aus.

Neugierig geworden?

Kommunikation ist ein wertvolles Werkzeug für mehr Gesundheit – wenn sie achtsam, wertschätzend und bewusst gestaltet wird. In der Workshopreihe „Hol dir Kraft!“ von Gesundes Essling gibt es die Möglichkeit, verschiedene Aspekte der Kommunikation – vor allem zwischen Erwachsenen und Kindern – kennenzulernen und zu vertiefen. Alle Themen und Termine der Workshopreihe und viele weitere Angebote für mentales und

körperliches Wohlbefinden – etwa Resilienz, Beckenboden, Atmung, Umgang mit Stress, Gesichtsentspannung, Kochen, Umgang mit Migräne, „Leichtigkeit“ und Fantasiereisen – finden Sie auf der Website von Treffpunkt Essling.

Hol Dir Kraft!

Workshops von Mai bis Oktober 2025

www.treffpunktessling.at/holdirkraft

Gesundes Essling

Expertinnen aus den Bereichen Ernährung, Beratung, Sport, Therapie, Energetik, Wellness und Soziales.

www.treffpunktessling.at/gesundessling

Gut zu wissen!



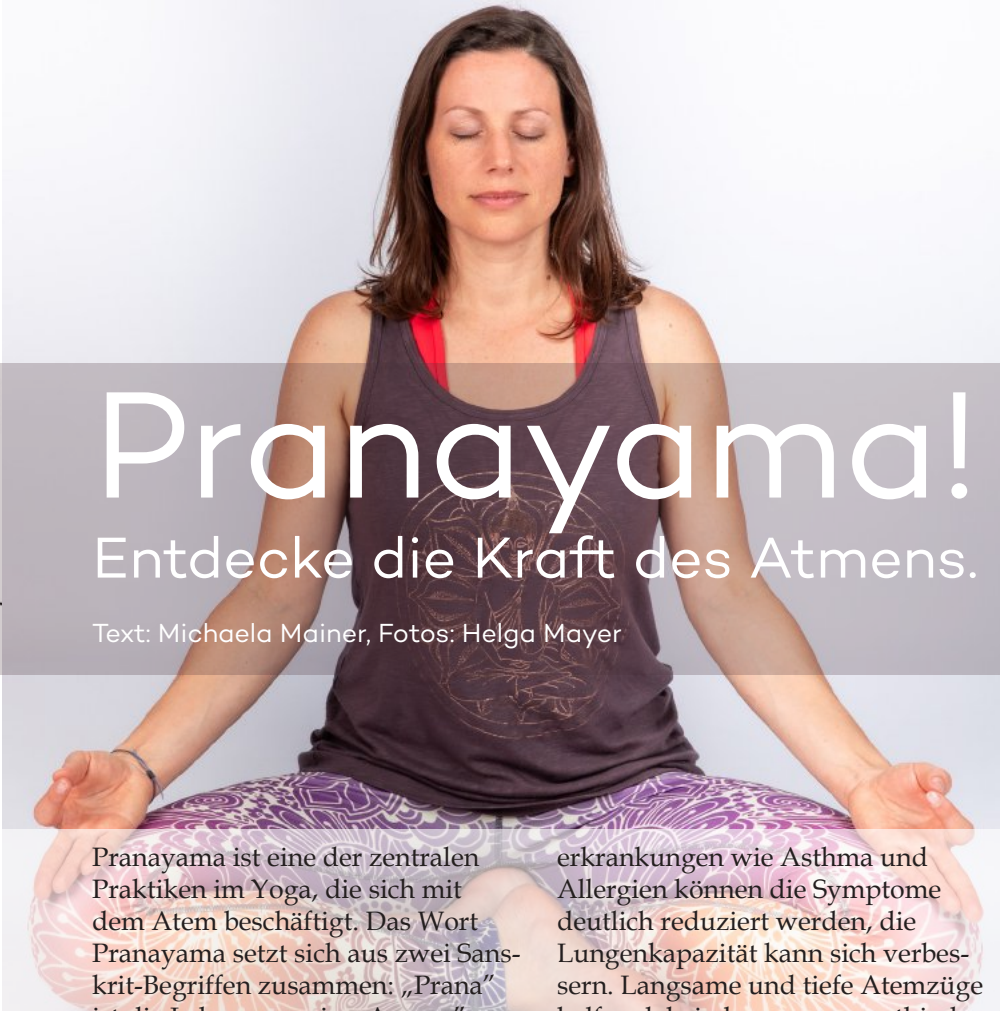
Foto: Manfred Schmid

Der Gesundheitstipp von Elisabeth Pinter, Raphael Donner Apotheke

Bei einem Spaziergang durch Essling können Sie sich in nonverbaler Kommunikation üben, indem sie mit einem freundlichen Nicken einen Gruß andeuten, jemandem zuwinken oder ein Lächeln freundlich erwidern. Das stärkt den sozialen Zusammenhalt im Grätzl und tut gut!

Mit freundlicher Unterstützung von:

 **Raphael Donner**
APOTHEKE



Pranayama!

Entdecke die Kraft des Atmens.

Text: Michaela Mainer, Fotos: Helga Mayer

Pranayama ist eine der zentralen Praktiken im Yoga, die sich mit dem Atem beschäftigt. Das Wort Pranayama setzt sich aus zwei Sanskrit-Begriffen zusammen: „Prana“ ist die Lebensenergie, „Ayama“ bedeutet Ausdehnung oder Kontrolle. In der Übungspraxis geht es darum, den Atem zu regulieren, um die Lebensenergie zu steuern und zu harmonisieren. Dazu werden je nach gewünschter Wirkung die Dauer sowie die Tiefe des Ein- und Ausatmens variiert, verschiedene Atemräume genutzt oder Atempausen eingelegt – mit zahlreichen positiven Wirkungen auf den Körper, den mentalen Zustand und das emotionale Gleichgewicht!

Gute Gründe, bewusst zu atmen

Durch kontrolliertes Atmen werden die Lungen effizienter genutzt und der Körper besser mit Sauerstoff versorgt. Besonders bei Atemwegs-

erkrankungen wie Asthma und Allergien können die Symptome deutlich reduziert werden, die Lungenkapazität kann sich verbessern. Langsame und tiefe Atemzüge helfen dabei, das parasympathische Nervensystem zu aktivieren und die Ausschüttung von Stresshormonen zu reduzieren. Der Blutdruck und das Stressniveau werden so auf natürliche Weise reguliert. Bestimmte Atemtechniken wie Kapalabhati regen die Funktion des Verdauungssystems an. In Kombination mit Energieverschlüssen, den Bandhas, kann die verdauungsfördernde und reinigende Wirkung von Pranayama noch verstärkt werden.

In der Ruhe liegt die Kraft

In vielen spirituellen Traditionen wird der Atem als Spiegel des Geistes betrachtet. Ein ruhiger, tiefer Atem spiegelt einen ausgeglichenen

„Der Atem ist die Brücke zwischen Körper und Geist. Durch ihn finden wir Ruhe im Sturm des Lebens.“

T.K.V. Desikachar

Geist wider, während hektische, flache Atmung oft mit innerer Unruhe verbunden ist. Umgekehrt kann die Achtsamkeit auf den Atem helfen, Momente der Stille im Strom der Gedanken entstehen zu lassen und zu einem Zustand innerer Klarheit und Konzentration zu gelangen. In der spirituellen Praxis wird Pranayama verwendet, um den Geist für tiefere meditative Zustände zu öffnen. Aber auch im Alltag, ganz besonders im Umgang und im Gespräch mit anderen Mitmenschen, sind innere Ruhe und Klarheit von Vorteil.

Gleichzeitig steigert Pranayama das allgemeine Energieniveau, was zu einem Gefühl von Frische, Vitalität und innerer Stärke führen kann. Auch die Resilienz, das heißt die Fähigkeit, mit Herausforderungen und schwierigen Situationen im Leben besser umzugehen, nimmt zu.

Fazit

Pranayama ist weit mehr als nur eine Atemübung. Es ist ein kraftvolles Werkzeug zur Förderung von körperlicher Gesundheit und emotionaler Balance für Menschen in jedem Alter. Im Rahmen von „Hol Dir Kraft!“ können Sie ausgewählte Atemübungen des Yoga kennenlernen und ihre wohltuenden Wirkungen direkt erfahren. Tiefer eintauchen kann man im zehnteiligen Pranayamakurs, in dem die zentralen yogischen Atemtechniken systematisch vermittelt werden. In diesem Sinne: Tief durchatmen!

Schnupper-Workshop

4. Juni, 8–9.30 Uhr

12. September, 8.30–10 Uhr

10-teiliger Kurs

ab 19. September, Fr 8.15–9.05 Uhr
physio4life

Silberergasse 4/1, 1220 Wien

Michaela Mainer

Balance im Leben

+43 (0)650 522 26 80

info@michaela-mainer.at

www.michaela-mainer.at





Im Gleichgewicht mit Ayurveda

Text: Marion Valentin, Fotos: Manfred Schmid

Viele Menschen möchten in ihrem Leben etwas ändern und raus aus dem Stress-Hamsterrad, doch wissen nicht, wo sie anfangen sollen. In ihrer neu eröffneten Praxis in Essling begleitet Marion Valentin Frauen mit dem uralten Wissen der indischen Heilkunde Ayurveda. Großer Schwerpunkt ist das mentale Wohlbefinden, das über Massagen, Ernährung und einen Lebensstil gemäß der ayurvedischen Lehre erlangt wird.

Immer individuell

Eine der Besonderheiten der indischen Gesundheitslehre liegt im individuellen Ansatz. Einheitsformeln kennt man hier nicht, es werden immer die körperliche und mentale Konstitution einer Person herangezogen, um die stimmigen Ernährungsempfehlungen und die richtige Massage festzulegen und sogar das passende Öl für die jeweilige Person zu finden. Der Erstbesuch beginnt deshalb immer mit einer ausführlichen Konstitutionsbestimmung, wo gemeinsam alle wichtigen Lebensbereiche beleuchtet werden, gefolgt von einer wohltuenden Massage, bei der Marion Ihren Körper durch sanfte Berührung kennenlernt und „hört“, was er zu erzählen hat. Das Ziel im Ayurveda ist, lang-

fristig das körperliche und mentale Gleichgewicht, gemäß der individuellen Konstitution, wieder herzustellen und so das Milieu für einen ruhigen Geist in einem gesunden Körper zu schaffen. Ayurveda „von der Stange“ gibt es nicht. Ayurveda ist auch kein Wellness, sondern eine allumfassende Lehre für ein gesundes und glückliches Leben. Und das Schönste daran ist, dass wir durch die Auseinandersetzung mit dieser alten Heilkunde selbst zu den Wisenden über unser eigenes Leben werden und somit selbstermächtigt handeln können. Als Ayurveda Praktikerin gibt Marion die richtigen Impulse dazu und vermittelt das nötige Wissen.

Ayurveda, aber regional

Viele denken bei Ayurveda-Ernährung an indische Currys und exotische Gewürze. Ayurveda ist aber eine universelle Lehre, deren Prinzipien unabhängig von Zeit oder Ort gelebt werden können. Aus diesem Grund lässt sich auch unsere heimische Küche „ayurvedisieren“. Mit ein paar einfachen Handgriffen – wie der richtigen Auswahl an saisonalen und regionalen Lebensmitteln, der nötigen Portion Liebe beim Kochen und der Integration aller fünf Geschmacksrichtungen, die im Ayurveda unter-

„Ayurveda ist eine umfassende Lehre für ein gesundes und glückliches Leben. Kein Wellness.“

Marion Valentin

schieden werden – werden Mahlzeiten bekömmlich und können uns so auf allen Ebenen nähren.

Routinen für den Alltag

Bei ihrer Begleitung legt Marion das Hauptaugenmerk auf kleine Veränderungen, die ohne großen Aufwand in unseren oftmals hektischen Alltag zwischen Berufs- und Familienleben, integrierbar sind, deren Wirkung aber nicht unterschätzt werden sollte. So kann ein Glas warmes Wasser am Morgen vor dem ersten Kaffee eine wunderbare Wirkung auf Stoffwechsel und Verdauung haben. Eine kurze Atemübung vor dem zu Bett gehen, fördert einen erholsamen und ruhigen Schlaf.

Massage berührt ganzheitlich

Das Herzstück in der Praxis sind die ayurvedischen Massagen und Anwendungen, bei denen warmes, mediziniertes Kräuteröl auf sanfte Weise einmassiert wird. Dabei geht es um eine achtsame Berührung, die nicht nur die Körpergewebe nährt, sondern auch den Geist zur Ruhe bringt und unser mentales Gleichgewicht wieder herstellt.



Marion Valentin

+43 (0)699 1 821 86 17

hallo@marion-ayurveda.at

www.marion-ayurveda.at

Natürlich straffer

Gesichtsgymnastik mit Tiefenwirkung.



Text: Barbara Vogler-Hemzal, Fotos: Helga Mayer

Face Yoga trainiert die Gesichtsmuskulatur – ganz ohne Spritzen oder Skalpell. Für gesundheitsbewusste Menschen jeden Alters. Mit gezielten Übungen für Stirn, Wangen oder Kinn lässt sich das Gesicht auf natürliche Weise straffen und beleben. Face Yoga ist mehr als ein Trend – es ist eine sanfte Alternative zu invasiven Methoden. Wie das funktioniert, was es bringt und wer davon profitiert, lesen Sie hier.

Frischer aussehen – ohne Botox

„Bin ich nicht schon zu alt dafür?“ Diese Frage hört man oft – und die Antwort ist eindeutig: Face Yoga eignet sich für Frauen und Männer jeden Alters. Entscheidend ist nicht das Geburtsdatum, sondern der Wille, regelmäßig etwas für sich zu tun. Die Übungen regen die Durchblutung an, stärken die Gesichtsmuskulatur und machen die Haut sichtbar praller – ganz ohne Eingriff.

„Die Durchblutung wird angeregt, die Muskulatur gestärkt. Das macht die Haut praller.“

Barbara Vogler

Kein Wunder, aber echte Veränderung

„Zaubern kann ich nicht“, sagt die zertifizierte Face Yoga Trainerin lachend, „aber fünf Jahre jünger aussehen – das ist durchaus drin.“ Der Schlüssel liegt in der Regelmä-

ßigkeit. Zwei Einheiten pro Tag à zehn Minuten gelten als ideal. Wer morgens startet, bringt sein Gesicht sanft in Schwung. Am Abend hilft Face Yoga beim Entspannen. Auch zwischendurch lässt sich einiges integrieren – beim Autofahren, Fernsehen oder in der U-Bahn.

Natürlichkeit statt Nadel

Wer sich gegen Botox, Filler und Co. entscheidet, aber nicht auf ein frischeres Aussehen verzichten möchte, findet im Face Yoga eine passende Alternative. „Ich bin über sechzig und weiß, wie sich das Gesicht mit der Zeit verändert – nicht nur theoretisch“, sagt die Trainerin. Sie wurde von Fumiko Takatsu – der Begründerin der Face-Yoga-Methode – persönlich ausgebildet und gehört zu den ersten Lehrerinnen aus Europa mit diesem Zertifikat. „Face Yoga ist kein Wundermittel – aber eine wunderbare Methode, um sich wieder gerne im Spiegel anzuschauen.“

Face Yoga live erleben

„Barbara Face Yoga“ bietet Workshops in Essling, Wien, Wien Umgebung und online an. Im Workshop lernen Sie die natürliche Methode des Face Yoga kennen. Die erlernten Übungen lassen sich leicht in den Alltag integrieren – in wenigen Minuten zaubern Sie sich ein frisches Aussehen. Ein besonderes Highlight: die Face-Yoga-Party. Sie laden drei bis sechs Freunde ein – und Barbara Vogler-Hemzal

kommt zu Ihnen. In entspannter Atmosphäre lernen Sie gemeinsam Übungen kennen, die Spaß machen und direkt Wirkung zeigen. Eine schöne Gelegenheit, sich selbst und einander etwas Gutes zu tun.

Face Yoga auf einen Blick

- Dauer: täglich 10 bis 15 Minuten
- Wirkung: straffere Haut, bessere Durchblutung
- Erste Erfolge nach vier Wochen
- Vorteile: natürlich, nebenwirkungsfrei, überall durchführbar
- Für Menschen jeden Alters

Face Yoga live erleben

- Workshops in Essling, Wien, Wien Umgebung und online
- Alle Workshops auch buchbar als Face-Yoga-Party für Gruppen
- Infos auf der Website
- Leserinnen erhalten mit dem Rabattcode „Essling“ 30 Prozent Rabatt auf alle Workshop-Tarife

Aktuelle Termine

14. Juni, 15.30–18 Uhr
physio4life
Silberergasse 4/1, 1220 Wien

26. Juni, 18–19.30 Uhr
via Zoom



Barbara Face Yoga

Barbara Face Yoga

Barbara Vogler-Hemzal
+43 (0)660 876 79 70
bv@barbarafaceyoga.com
www.barbarafaceyoga.com



Foto: Helga Mayer

Beregnungsanlagen für Gärten in Wien und Niederösterreich

Unser Angebot:

- Planung** – Kostenvoranschläge gratis
- Montage** – rasch, sauber und zuverlässig
- Verkauf** – Detailverkauf und Onlineshop
- Reparaturen** – auch Anlagen von anderen Anbietern
- Service** – Jahres-, Frühjahrs- und Herbstservice

Bewässerungsanlagen und Technik im Garten für Hausgärten, Wohnhausanlagen, öffentliches Grün, gewerbliche Anlagen, Sportplätze, Terrassen und Dachgärten.

Wie bieten unseren Kunden und Kundinnen:

- Langjährige Berufserfahrung
- Hohe Qualität bei Montage und Materialien durch jahrelange Erfahrung. Daher nehmen auch bekannte Gartengestaltungsbetriebe unsere Dienste in Anspruch.
- Gärtnerisch geschulte Bewässerungsmonteure
- Komplett-, Teil- oder Selbstmontage
- Kostenloses Service und Hilfe im ersten Jahr nach der Fertigstellung der Bewässerungsanlage (für Private)
- Bewährte Produkte von weltweit führenden Unternehmen

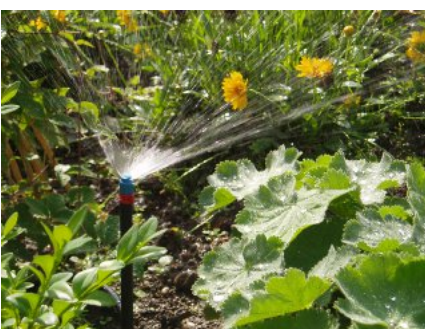


Foto: Helga Mayer



Kontakt Daten – Berechnungstechnik.at

Teiläckergasse 24, Objekt 1
1220 Wien

Telefon: 01 774 11 41
gra@berechnungstechnik.at

Öffnungszeiten Verkaufsraum

Mo bis Do 14:00 – 17:00 Uhr
Fr 13:00 – 16:00 Uhr

Ganztagig gegen Terminvereinbarung



Raum für Veränderung

Was psychosoziale Begleitung leisten kann.

Text: Petra Campa, Fotos: Manfred Schmid

Es gibt Zeiten im Leben, in denen uns die innere Balance verloren geht. Vielleicht weil äußere Anforderungen zu groß werden, der Körper streikt, die Gedanken nicht zur Ruhe kommen oder das Gefühl entsteht, festzustecken. Solche Phasen kennen viele – sie gehören zum Menschsein dazu. Doch manchmal reichen die eigenen Ressourcen nicht aus, um den Weg allein wiederzufinden.

In solchen Momenten kann es hilfreich sein, einen geschützten Rahmen zu finden, in dem Gedanken sortiert, Gefühle benannt und innere Zusammenhänge verstanden werden dürfen. Ohne Druck, ohne Bewertung. Die psychosoziale Begleitung, auch als Lebens- und Sozial-Beratung bekannt, bietet genau dafür Raum: für Reflexion, Entlastung, Zuhören und Orientierung. Viele Themen, die uns im Alltag begegnen, wirken vielschichtig. Körperliche Beschwerden wie Verspannungen, Erschöpfung oder chronische Schmerzen stehen oft in Verbindung mit innerem Druck oder nicht ausgedrückten Emotionen. Gedankenmuster wie „Ich muss stark sein“ oder „Ich darf keine Schwäche zeigen“ wirken unbewusst und beeinflussen unser Handeln. Und wenn Überforderung zur Dauerbegleitung wird, verlieren wir leicht den Zugang zu uns selbst. Psychosoziale Begleitung nimmt den Menschen als Ganzes in den Blick – mit seiner Geschichte, seinen

Erfahrungen, seinem Körper und seiner Gefühlswelt. Sie ist keine Therapie im medizinischen Sinn, aber ein wertvoller Weg, um sich selbst besser zu verstehen, Blockaden zu lösen und neue Handlungsmöglichkeiten zu entdecken.

Was psychosoziale Begleitung auszeichnet, ist ihre Offenheit. Es geht nicht darum, etwas loszuwerden, sondern gemeinsam zu erforschen, was gesehen und verstanden werden will. Psychosoziale Begleitung kann eine Einladung sein, innezuhalten, neue Perspektiven einzunehmen und wieder Zugang zur eigenen Kraft zu finden – in einem Tempo, das zur jeweiligen Lebenssituation passt.

„In meiner Praxis für psychosoziale Begleitung biete ich einen achtsamen, vertrauensvollen Raum für persönliche Entwicklung. Je nach Bedarf arbeite ich mit unterschiedlichen Zugängen – körper-

Anliegen, mit denen Menschen Unterstützung suchen

- das Gefühl, sich selbst im Weg zu stehen
- innere Unruhe oder dauerhafte Anspannung
- das Bedürfnis nach Veränderung, ohne zu wissen, wohin
- emotionale Belastungen oder ungelöste Themen
- wiederkehrende Schmerzen ohne eindeutige Ursache
- der Wunsch nach innerer Klarheit und Selbstverbindung

lich, mental, emotional und, wenn gewünscht, auch begleitet von meinem Co-Coach Lenny, einem feinfühligem und sehr einfühlsamen Border-Collie“, erklärt Petra Campa.

„Ich unterstütze Sie dabei, neue Perspektiven einzunehmen und wieder Zugang zur eigenen Kraft zu finden.“

Petra Campa

Manchmal reicht schon ein neuer Blickwinkel, ein Gespräch oder das Erkennen eines inneren Musters, um wieder handlungsfähig zu werden. Wenn Sie das Gefühl haben, dass es Zeit ist, auf sich selbst zu achten, begleitet Sie Petra Campa gerne ein Stück Ihres Weges – in einem geschützten Rahmen, der Wertschätzung, Vertrauen und aufmerksames Zuhören ins Zentrum stellt.



Petra Campa arbeitet mit unterschiedlichen Zugängen: körperlich, mental, emotional. Manchmal auch mit Co-Coach Lenny.



Petra Campa
Lebensbegleitung Wien
 +43 (0)660 260 36 03
www.lebensbegleitung.wien

„Nicht der Mensch wählt seinen Stein, sondern der Stein wählt seinen Menschen.“

Gertie Gold

Edelsteinmanufaktur

Hier wird Schmuck zum haptischen und optischen Erlebnis.

Text: Sabine Gstöttner, Fotos: Helga Mayer

Steine haben Gertie Gold schon als Kind in ihren Bann gezogen. Steine mit einer außergewöhnlichen Form, einer ansprechenden Farbe oder mit einem besonderen Glitzern hat sie aufgeklaut und mitgenommen.

Im Gymnasium kam sie im Rahmen des Biologieunterrichts mit Mineralien in Berührung und lernte die verschiedenen Schleiftechniken kennen. Ob Brillant-, Navette- oder Tafelschliff – den passenden Schliff für den Stein, den Verwendungszweck und den gewünschten Effekt zu finden, hat Gertie Gold schon damals begeistert. Mit einer kompakten Einschulung in den Schliff von Edelsteinen durch einen Edelsteinschleifer in der Rotenturmstraße tauchte sie tiefer in die Materie ein. „Der alte Herr hat geduldig meine Fragen beantwortet und mich einen Granat schleifen lassen.“

Zum Kunsthandwerk hat es sie nach der Anfertigung ihrer ersten eigenen Kette verschlagen. Auf der alljährlich in der Wiener Stadthalle stattfindenden Mineralienmesse erwarb sie das Material für die Kette. Ein Fädel- und Knüpfkurs

war gleich gebucht und absolviert. Voilà, die erste Kette – Amethyste in Tropfenform, dazwischen Süßwasserperlen – wurde geschaffen. Danach folgten die ersten Auftragsarbeiten und die Schmuckanfertigung hat sich rasch zu einem Geschäftszweig als Ausgleich zu ihrem technischen Hauptberuf als Vermesserin entwickelt.

Die Edelsteinmanufaktur

Die Edelsteinmanufaktur ist auf die Anfertigung von individuellem Modeschmuck spezialisiert. Kein Schmuckstück gleicht dem anderen. Jedes Schmuckstück ist ein Unikat, erzeugt aus unterschiedlichen Materialien. Zum Einsatz kommen (Edel-) Steine, Süßwasserperlen, Lavasteine und Korallen sowie handgemachte Glasperlen, die auf Nylon-ummantelte Stahlseide gefädelt oder, wenn

es erforderlich ist, auf Perlenseide geknotet werden. „Steine sind so herrlich archaisch: rau oder glatt, durchsichtig, durchscheinend oder opak. Ein haptisches und optisches Erlebnis. Im Gegensatz dazu sind Perlen, die Geschenke des Meeres, zart und schimmern durch ihren natürlichen Luster. Ich verwende vor allem Süßwasserperlen, die in verschiedenen Farben und Formen erhältlich sind“, erklärt Gertie Gold.

Das Angebot der Edelsteinmanufaktur reicht von individuellen Entwürfen und Kreationen der Künstlerin über das Reparieren oder die Modernisierung vorhandener Schmuckstücke bis hin zu Auftragsarbeiten, angefertigt nach den Vorstellungen der Kundschaft. So erzählt Gertie Gold von einer schönen Kooperation mit einer Modedesignerin, die für ihre Entwürfe jeweils eine passende Kette anfertigen lässt: „Ich bekomme jeweils ein Foto vom Schnitt des Kleidungsstückes, vom Stoff sowie eine kurze Beschreibung der Kundin. Basierend darauf fertige ich drei Entwürfe an, aus denen die Kundin einen wählt.“ Andere Kundinnen

„Steine sind herrlich archaisch: rau oder glatt, durchsichtig, durchscheinend oder opak.“

Gertie Gold

etwa geben Schmuckstücke in Auftrag, um sie statt Blumen oder Schokolade bei Einladungen der Gastgeberin mitzubringen. Kundinnen der Edelsteinmanufaktur sind vorwiegend Frauen, die das Besondere suchen. Aber es kommen auch immer wieder Kundinnen mit einer geschenkten oder geerbten Kette in die Edelsteinmanufaktur, die ein verborgenes Leben im Schmuckkästchen fristet, weil das Design nicht gefällt oder die Länge nicht passt. Nicht selten hängen an solchen Schmuckstücken wertvolle Emotionen und Erinnerungen. Ganz im Sinne der Nachhaltigkeit wird diesen Ketten durch ein zeitgemäßes Design neues Leben eingehaucht. Ab und zu nehmen auch Männer über die Website Kontakt auf, um eine Bestellung aufzugeben. Angefertigt werden die Schmuckstücke im Atelier, das im Wohnhaus von Gertie Gold liegt. Einen Einblick in die Kunst von Gertie Gold gibt es auf der Website im Online-shop der Edelsteinmanufaktur. Auf dieser Website ist gerade ein Blog zu den Themen „Sterne und Sternzeichen“, „Stein des Monats“ und Tipps zur Pflege von Steinschmuck sowie „G'schichtln über Edelsteine“ in Aufbau.

Möglichkeiten, die Künstlerin persönlich kennenzulernen und die Schmuckstücke in natura zu begutachten gibt es immer wieder. Die Edelsteinmanufaktur ist auf diversen Kunstmärkten und Ausstellungen vertreten. Das Debüt in Essling hatte Gertie Gold im Tresor in der Esslinger Hauptstraße. Ab September 2025 ist die Teilnahme an mehreren Kunsthandwerksmärkten in und rund um Wien geplant. Die Termine sind auf der Website zu finden. Im Rahmen von Workshops – etwa zum Thema Heilsteine – gibt die Künstlerin auch ihr Wissen rund um Edelsteine weiter. Gerne auch auf Anfrage.

Apropos Wissen rund um den Edelstein: welcher Stein passt zu wem, wie wählt man den passenden Stein? Gibt es dazu Empfehlungen seitens der Künstlerin?

Diese Fragen lässt Gertie Gold unbeantwortet, denn das sei ein

komplexes Thema. Schließlich ändern sich persönliche Vorlieben für Steine und Modetrends laufend.

Und gibt es einen persönlichen Lieblingsstein?

Auch das hat sich in den zwanzig Jahre seit der Gründung der Edelsteinmanufaktur immer wieder verändert. Waren ursprünglich der dunkelblaue Lapislazuli Favorit und später der Aquamarin, so haben nun zwei Steinfamilien die Künstlerin ganz in ihren Bann gezogen: die Granat-Gruppe, von der im Allgemeinen eher der dunkelrote Granat, der vorrangig in Trachtschmuck eingearbeitet wird, bekannt ist. Allerdings gibt es hier Varietäten in leuchtendem Orange, in strahlenden Grünschattierungen oder verschiedenen Brauntönen. Zum anderen ist es die Familie der Turmaline, die durch ihre markante Kristallstruktur Aufsehen erregt. Turmaline gibt es in vielen Farben: in zartem Hellblau (Indigolith), verschiedenen Grüntönen (Verdelith), Rosa sowie Pink (Rubellit) und schließlich in Schwarz (Schwarzer Turmalin bzw. Schörl). Von den Turmalinen ist für Gertie Gold der Wassermelonenturmalin der faszinierendste. In Scheiben geschnitten, vereint der Kristall von außen nach innen die Farben dunkelgrün bis pink – wie die Scheibe einer Wassermelone.

Lust auf Schmuck aus Edelstein bekommen?

www.edelsteinmanufaktur.at



Die Lieblingssteine von Gertie Gold wechseln. Aktuell arbeitet sie gerne mit Granat und Turmalin.

Termine

Ladenkonzept – Dauerausstellung
Kolingasse 10, 1090 Wien

weitere Termine auf

www.treffpunktessling.at
Kategorie: Kunst Kultur & Handwerk

Edelsteinmanufaktur

Langer Garten 21, 1220 Wien
+43 (0)676 351 33 99
gertie@edelsteinmanufaktur.at
www.edelsteinmanufaktur.at

WWW.LOYS.AT

Der GRÜNE Barf-Shop
Loy's

IHR
SPEZIALIST
FÜR FROST-
FUTTER &
KAUARTIKEL

€10,-
GESCHENKT



... MIT DIESEM GUTSCHEIN AUF IHREN EINKAUF AB € 25,-
IN UNSERER LOYS FILIALE IM **SCHLOSS ESSLING**

ESSLINGER HAUPTSTR. 81-87/T-1, 1220 WIEN | CODE „ESSLING25“ | GUTSCHEIN GÜLTIG BIS 30.11.2025

Sonnenbär



Der Spezialist für Markisen, Rollläden und Insektenschutz in Essling.

Text: Sabine Gstöttner

Als Kind wurde Peter Voracek von seinen Eltern „Bärli“ genannt, seine Freunde haben diesen Spitznamen dann in „Bär“ umgetauft. Mit der Firmengründung im Jahr 2014 musste ein Firmenname her. Rasch war entschieden: der „Bär“ bleibt und die Firma Sonnenbär war geboren.

Als Firmensitz dient das Elternhaus in Essling, in dem Peter Voracek aufgewachsen ist. Er selbst ist mittlerweile leidenschaftlicher Groß Enzersdorfer mit engem Bezug zu Essling. Ganz besonders liegt ihm der SV Essling am Herzen, für den er selbst als Kind gespielt hat und den er als Sponsor unterstützt.

Die Leistungen

Das Leistungspaket der Firma Sonnenbär umfasst die Installation von Rollläden, Insektenschutz und Markisen. Eine Markise ist ein guter Werbeträger und bietet eine große Fläche für Logo und Schriftzug. Deshalb übernimmt das Unternehmen bei Bedarf auch das individuelle Bedrucken der Markisen. Die Produkte werden in ganz Österreich geliefert und professionell montiert. Mit einer großen Produktpalette an Gelenkarmmarkisen, Tragrohrmarkisen, Hülsen- und Kassettenmarkisen ist die Firma Bremetall im Bereich Markise verlässliche Partnerin. Jeder Rollladen ist aus hochwertigem Material gefertigt, bietet einen Lärm-, Kälte- bzw. Wärmeschutz und kann zusätzlich einbruchssicher oder mit integriertem Insektenschutz ausgeführt werden. Bei Bedarf kann das Team auch rasch helfen, da es alle Standard-Bestandteile für Reparaturen auf Lager hat.

Referenzprojekte und Team

Das Unternehmen kann auf Referenzen in ganz Österreich verweisen. Einige Firmen davon kennt man und ist an der einen oder anderen Markise von Sonnenbär eventuell schon vorbeispaziert. Markisen der Firma Eskimo etwa werden von Sonnenbär bedruckt und montiert. In Groß Enzersdorf arbeitet Peter Voracek mit dem Hotel Sachsen-gang, dem Roten Kreuz, der Stadler Stube und Jetzt Fitness zusammen. In Essling zählen die Queen Essling, die Trafik an der Esslinger Hauptstraße und das ehemalige Gasthaus Hansi zu den zufriedenen Kunden des Unternehmens.

Das Team ist überschaubar, gut eingespielt und arbeitet mit Freude und Elan. Dieser Mix macht den Erfolg der Firma aus. Gemeinsam mit den beiden Monteuren Igor und Joschi und Vater Peter setzt Firmeninhaber Peter Voracek die Wünsche seiner Kundinnen um.

Eine Kontaktaufnahme ist telefonisch, per Mail oder über Facebook und Instagram möglich.

„Wir finden die richtige Lösung für Ihr Projekt.“

Peter Voracek



Das Sonnenbär-Team präsentiert die neuen Leibchen.

Der Großteil der Anfragen kommt über Weiterempfehlung zufriedener Kunden zu Peter Voracek. Immer wieder sind seine Kundinnen erstaunt, wie rasch sie ein Angebot im Postfach haben.

„Immer wieder werden wir gefragt, wieso wir so schnell sind!“

Peter Voracek

„Wir sind rasch und antworten prompt. Auch der Kostenvorschlag geht schnell. Wir bemühen uns innerhalb von 24 Stunden alle wichtigen Informationen zur Anfrage zu schicken“, so Peter Voracek. Nach Kontaktaufnahme wird ein Termin zwecks Aufnahme der Eckdaten zum Projekt vereinbart, danach wird bestellt, geliefert und montiert.

Aktionen

Minus 20 Prozent

Auf alle Aufträge bei Auftragserteilung bis Ende Juni.

Aktion der Stadt Wien

Förderaktion für Außenanbringung von Rollläden, Jalousien, Markisen und Co. Details unter: www.wien.gv.at/amtshelfer



Sonnenbär

Hasnergasse 9, 1220 Wien
+43 (0)699 101 99 897
sonnenbaer@outlook.com
facebook.com/sonnenbär
Instagram: @sonnen.baer
www.sonnenbär.at



Klappe, die vierte!

Faschingsumzug in Groß Enzersdorf.

Text: Bertl Heissenberger, Fotos: Helga Mayer

Alle zwei Jahre lädt der Brauchtumsverein „Bunta Haufn“ am Faschingssamstag zum Umzug in Groß Enzersdorf. Auch der vierte Faschingsumzug war ein voller Erfolg, Steigerung gelungen.

Das Event hat sich mittlerweile zum Spektakel der Sonderklasse gemauert! Auch dieses Jahr rief der Verein Bunta Haufn aus: „Sattelt die Wagen und sammelt eure Liebsten für den großen Faschingsumzug in Groß Enzersdorf!“ Bei nahezu Kaiserwetter zogen 34 Wagen und Gruppen quer durch den Ort und verwandelten die Stadt in eine wahre Narren-Meile. Auch Wienerinnen waren herzlichst eingeladen, dem Spektakel beizuwohnen und konnten über den Bummelzug, gesponsert vom Wirtschaftsverein Marchfeld, anreisen!

Mit dem Startschuss um 13.30 Uhr setzte sich der Tross in Bewegung, um von der Marchfelder Straße über die Lobau- und Rathausstraße bis zum Hauptplatz zu ziehen. Die Umzugsroute, gesäumt von tausenden Zusehern (mancher munkelt

von nahezu 3000 bis 3500) bebt vier Stunden lang unter den Beinen und Rädern der kreativen Gruppen. Für Speis und Trank entlang der Strecke war gesorgt – auch DJ-Sound und Moderationen begleiteten die Route an drei Hot-Spots! Besonderes Highlight waren die Samba-Künstlerinnen, die den Umzug anführten!

Das große Finale fand auf der After-Umzugs-Party am Hauptplatz und im Burghof statt.

Mit Eintreffen des letzten Wagens am Hauptplatz erfolgte Startschuss Nummer zwei und damit der Auftakt der After-Umzugs-Party auf dem Hauptplatz und im beheizten Zelt im neuen Burghof! Bei Live-Musik des Sky's Hot Rod Trios und von Lokalmatador DJ Andi ließ es sich im Zelt ausgezeichnet aushalten. Bis 22 Uhr wurde auf Teufel komm raus gefeiert und der Umzug gebührend zelebriert.

Im Finale freute sich sodann der „Götterwagen – oh my god“ über den ersten Preis bei der Großgruppenwertung – gefolgt von Mül-

lergarten und der FFGE. Bei den Kleingruppen holten sich die Flying Fools die Trophäe vor der Wilden Maus und dem Narrenschiff! Der Brauchtumsverein Bunta Haufn bedankt sich viele Male bei allen Mitmachenden, Zusehern, Helfenden und Partnerinnen aller Art – nur zusammen sind wir Stars.

„Hut ab für die Wagen und Gruppen, die sich jedes Jahr an Kreativität übertrumpfen.“

Bertl Heissenberger,
Verein Bunta Haufn

**Brauchtumsverein
BUNTA HAUFN**

Gemeinde Groß Enzersdorf
Bertl Heissenberger
+43 (0)664 137 71 74
buntahaufn@gmx.at





PV-Anlagen



Kleinwindanlagen



Elektro-Speicher



Infrarot-Heizungen



E-Tankstellen



Klimaanlagen



Plasmaheizungen

RE&C

ROTTER
Elektrotechnik & Consultancy



Facebook.com



Ing. Mag. Gottfried Rotter 2301 Groß-Enzersdorf |
Franzensdorf 55 | T: +43 699 10 25 4601 |
M: rotter@rec.co.at  

**GRATIS Energiewende
Beratung - Jetzt vereinbaren!**



Enzi 1
E-Carsharing

Egal ob Umzug oder ein größerer Einkauf, einen Kleintransporter kann jeder mal brauchen. Dachte sich der Wirtschaftsverein Marchfeld und stellt nun den GF-ENZI1 für alle zur Verfügung.

Über CARUSO kann man den ENZI 1 reservieren und in Betrieb nehmen.

Den Strom zur Aufladung gibts von der Stadtgemeinde Groß Enzersdorf, Ladesäulen stellt die Firma RE&C zur Verfügung. Der Wirtschaftsverein bezahlt die laufenden Kosten.

Für Mitglieder sind nur die Gebrauchskosten von

**1 € pro Stunde und
0,15 € pro km**



zu zahlen.

Für spontane Nutzer liegen die Kosten bei

**6 € pro Stunde und
0,25 € pro km**



Hier geht's zur
Anmeldung.



Der Wirtschaftsverein
Marchfeld



Das Ziel des Marchfelder Wirtschaftsvereins ist es, die regionale Wirtschaft des Marchfeldes in allen Belangen zu unterstützen und zu fördern. Zum Beispiel durch:

- Durchführung von Events, Gewinnspielen und der Bewerbung der lokalen Betriebe in den sozialen Medien
- Organisation und Durchführung gemeinsamer Netzwerktreffen der lokalen Wirtschaft
- Produktion und Verwaltung lokaler Gutscheine für heimische Betriebe - der Enzi-Taler
- Gründung und Organisation einer erneuerbaren Energiegemeinschaft von Essling bis Orth an der Donau
- Bereitstellung und Betrieb eines elektrischen Kleintransporters für die lokalen Betriebe und die Bevölkerung

Die Tätigkeiten des Vereins sind komplett unpolitisch und nicht auf Gewinn ausgerichtet.



EEGE

Erneuerbare Energiegemeinschaft
Groß Enzersdorf

Im Rahmen von Energiegemeinschaften ist es möglich, den selbst erzeugten, aber ungenutzten Strom innerhalb dieser Gemeinschaft zu teilen oder auch grünen Strom günstig zu beziehen.

Tarife

Netto	0,10 € Einspeisung
Netto	0,15 € Bezug

Diese Energie wird dann nicht ins allgemeine Netz geleitet, sondern geht direkt zu den Mitgliedern der Energiegemeinschaft. Eine win-win Situation für PV-Anlagen Besitzer und Strombezieher.

Fragen zu Mitgliedschaft und Vorteilen? Oder allgemein zur Energiegemeinschaft?

Kein Problem. Einfach QR scannen und informieren.



Wir
beraten
Sie gerne!

ORTHOPÄDISCHE SCHUHEINLAGEN MAßGEFERTIGT FÜR IHRE GESUNDHEIT

- Persönliche Beratung | Individuelle Anpassung
- Exakte Abdrucknahme im Trittschaum
- Handwerklich gefertigt mit langjähriger Erfahrung
- Entlastung bei Fußfehlstellungen, Gelenkschmerzen & Rückenproblemen
- Für Alltag, Beruf, Sport - wir finden die passende Lösung



www.luksche.at

Dr. Anton Krabichler-Platz 6 | Groß-Enzersdorf
Tel.: +43 2249 28887



Stone Lounge
NATURSTEIN INSPIRIERT

www.stonelounge.at



**5,-
Euro***

**HAPPY
FRÜHLINGS-
GUTSCHEIN**



Ab einem Einkauf von € 30,- | auch im Onlineshop

* Nicht gültig bei Krankenkassenleistungen, Büchern und Smovey-Ringen, anderen Aktionen und Rabatten. Aktion nur gültig bei Vorlage des Gutscheines.

* Pro Person ein Gutschein
gültig bis 30.06.2025
Gutscheincode:
ESSLING0125

www.luksche.at
Dr. Anton Krabichler-Platz 6
Groß-Enzersdorf | T: +43 2249 28887

müller&gartner
mein bäcker seit 1708

Café-Konditorei /
Hotel Garni
Rathausstraße 18
2301 Groß-Enzersdorf

Café-Konditorei
Marchfeld Center
Wiener Straße 12
2301 Groß-Enzersdorf

Wir haben von Montag bis Sonntag für Sie geöffnet!

BILDUNG IN ESSLING

DAS BILDUNGSGRÄTZL ESSLING



In Essling lernen alle Generationen voneinander!

Unsere Vision ist ein Grätzl, das Jung und Alt zusammenbringt – das Raum für gemeinsames Lernen, Austausch und Begegnungen auf Augenhöhe zwischen den Generationen schafft. Doch wie gelingt so etwas? Welche Zutaten braucht es, damit ein Bildungsgrätzl wirklich allen schmeckt?

Im Bildungsgrätzl Essling wird diese Idee heuer mit Leben gefüllt. In Kooperation mit dem Verein Treffpunkt Essling und anderen Akteurinnen aus dem Stadtteil gibt es nicht nur vielfältige Bildungsangebote, sondern auch Veranstaltungen und Aktivitäten, die Menschen unterschiedlichen Alters miteinander verbinden. Unsere Überzeugung: Zusammenhalt, Verständnis und gegenseitige Wertschätzung entstehen dort, wo Generationen sich begegnen – mit all ihren unterschiedlichen Erfahrungen, Interessen, Talenten und Bedürfnissen.

Was das Bildungsgrätzl Essling für Jung und Alt bereithält, lesen Sie auf den nächsten vier Seiten.

Text: Michaela Mainer

„Wo sich verschiedene Generationen begegnen entsteht Zusammenhalt und gegenseitige Wertschätzung.“

Michaela Mainer, Balance im Leben



Und hier sind sie: Unsere Zutaten für ein Bildungsgrätzl für alle Generationen.

Zutat Nr. 1: Das Bildungsgrätzl Essling Fest

Bereits zum zweiten Mal organisierten die Schülerinnen des BG BRG Simonsgasse das Bildungsgrätzl Essling Fest, das am 16. Mai mit großem Anklang umgesetzt werden konnte. Die Kinder trugen damit erneut zur Lebensqualität im Stadtteil bei. Oberste Priorität war, viele Menschen aus allen Generationen zusammen zu bringen, was den Schülern über ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm wunderbar gelungen ist.

Im Vorfeld des Fests hatte der Verein Treffpunkt Essling unter dem Motto „Zeig mir was von früher!“ Eltern und Großeltern eingeladen, Spiele und Aktivitäten aus ihrer eigenen Kindheit vorzustellen. Beim Fest konnten diese Klassiker dann gemeinsam ausprobiert werden – von Marmeladenspielen über Tempel- und Gummihüpfen bis hin zu Faden-Abnehmen, Boule und Hula-Hoop war alles vertreten. Die nostalgischen Spiele begeisterten Jung und Alt gleichermaßen. Auch der Bouleverein Wien war dabei, brachte den Jugendlichen die Faszination des Outdoor-Kugelspiels näher und lud zur Teilnahme an dem einen oder anderen Turnier ein.

Eröffnet wurde das Fest bei wunderbarem Wetter im Jazzpark mit einem gemeinsamen Musikauftritt von Kindergarten- und Schulkindern. Danach war die Kleidertauschbörse im Kulturstadl Essling eröffnet, um 16 Uhr fand die Vokabel-Show statt, die zwischen beinahe vergessenen Begriffen und aktueller Jugendsprache Brücken schlug. Die Schülerinnen stellten zudem das karitative Projekt „Nester häkeln für Jungtiere“ vor, in dem Erwachsene und Jugendliche gemeinsam Nester für verwaiste Tiere häkeln, die Ende des Jahres dem Tierschutz-

Bildungsgrätzl Wien
Magistratsabteilung 56



Bildungsgrätzl

SCHWERPUNKT BILDUNG

haus übergeben werden.

Die sympathischen Moderatoren Adam, Ben, Julian, Sebastian und Tobias, die mit Schmäh und einem abwechslungsreichen Musikprogramm durch den Nachmittag führten, sorgten für Unterhaltung und viele schmunzelnde Gesichter. Sila und Klara waren als Reporterinnen unterwegs und für die Dokumentation zuständig.

Unterstützt wurden die Schüler vom Team des Vereins Kulturfleckerl Essling, das der Jugend freie Hand bei der Nutzung der Tontechnik und der Betreuung des Buffets ließ. Außerdem wurde jeder Programmpunkt auch von Seniorinnen betreut – herzlichen Dank an das Kulturfleckerl Essling und an Evi, Eva, Silvia, Ute, Susanne und Gaby!

„Theater Wolke“ und „Die Wanzenband“ begeisterten im Kulturstadt Essling die kleinsten Esslingerinnen.

„Die Zusammenarbeit mit den Kids ist toll! Wir freuen uns schon auf das Fest 2026.“

Christa Schaffer,
Kulturfleckerl Essling



Zutat Nr. 2: simon+simona sind da!

Gut Ding braucht Weile. Aber im April war es nun endlich soweit: simon+simona sind an der Esslinger Hauptstraße angekommen!

Im Schulprojekt Stadt der Zukunft gestalten Kinder und Jugendliche Essling seit 2021 aktiv mit und bringen ihre Ideen für ein lebendiges Grätzl ein. Dabei unterstützen Geschäftstreibende und Seniorinnen tatkräftig die Ideen der jungen Generation. Ein schönes Projekt, an dem Kinder, Jugendliche, Studierende und Erwachsene beteiligt waren und sind, ist das Projekt simon+simona.

Bereits im vergangenen Schuljahr fertigten die Schülerinnen des BG/BRG Simonsgasse gemeinsam mit dem Studenten Philipp Wolf im Werkunterricht fünf Pflanzentröge aus Lärchenholz – zunächst einen Prototypen, danach vier weitere. Neben der handwerklichen Umsetzung entwickelten die Jugendlichen auch ein eigenes Corporate Design für ihre Pflanzentröge, inklusive Name und Logo. Beim Bildungsgrätzl Essling-Fest 2024 feierten simon+simona – so der Name der neuen Pflanzentröge – schließlich Premiere und wurden der Öffentlichkeit präsentiert.

Bis die fünf Tröge schließlich ihren Platz an der Esslinger Hauptstraße fanden, brauchte es noch etwas

Geduld: Die behördliche Genehmigung fürs Aufstellen musste eingeholt, die Bepflanzung geplant und eine Sponsorin für die Befüllung gefunden werden. Der Herbst kam, der Winter verging – doch am 11. April 2025 war es dann so weit: Im Biologieunterricht kleidete die 2C des BG/BRG Simonsgasse die Tröge mit Vlies und Folie aus, befüllte sie mit Erde und setzte pflegeleichte Schönheiten wie Federgras, Lavendel, Schleifenblume, Blaukissen, Lupinen und Große Fetthenne hinein. Generationenübergreifende Kooperation pur!

Claudia und Philipp Wolf von Wolf Gartendesign unterstützten das Projekt nicht nur mit fachlichem Knowhow, sondern auch mit einem Materialsponsoring. Heute stehen die Tröge vor drei Geschäftslokalen entlang der Esslinger Hauptstraße. Heilmasseurin Doris Felbinger, Manuela Seiter (Manuela's Sonnen- und Nagelstudio) und Robert Kojro (Kojro Bodentechnik) übernehmen die Pflege.

Damit machen die stylischen Pflanzentröge die Esslinger Hauptstraße nicht nur grüner und bunter – sie bringen auch das Grätzl ein Stück näher zusammen.



Fotos: Sabine Gstöttner



Im April 2025 sind die stylischen Pflanzentröge simon+simona endlich in Essling angekommen. Am Gelingen des Projekts waren Kinder, Jugendliche, Studierende und Geschäftstreibende beteiligt.



Fotos: Helga Mayer

Zutat Nr. 3: Klappe auf – die Zweite!

Bereits zum zweiten Mal brachte das Festival „Klappe auf!“ ein interaktives Kulturprogramm für alle Generationen nach Essling. Von 22. bis 26. April 2025 luden Theatershows, interaktive Konzerte, Improvisationstheater und eine Poetry Slam-Matinee dazu ein, Kultur zu erleben.

Das abwechslungsreiche Programm richtete sich an Kindergärten und Schulen ebenso wie an Familien, Jugendliche, Seniorinnen und kulturinteressierte Menschen am Stadtrand. Die Veranstaltungen schufen Räume für Begegnung, Kreativität und gemeinsames Erleben – von den jüngsten Besuchern bis hin zu erwachsenen Kulturbesorgten. Veranstaltungsorte waren auch heuer der Kulturstadl Essling und das BG/BRG Simonsgasse, zusätzlich fanden erstmals auch Programmpunkte im „Klub+ All in Essling“ statt – eine neue Bühne, die das Festival mit frischen Impulsen bereicherte.

Zu Gast war unter anderem das „Theater Wolke“ mit dem Stück „Super?!“, einer temporeichen, unterhaltenden und zugleich nachdenklich stimmenden Show rund um das Thema Superheldinnen. Für musikalische Highlights sorgte „Die Wanzenband“, die mit swingenden Rhythmen, Jazz, Bossa Nova, funkigen Beats und Hip-Hop-Vibes das Publikum begeisterte. Mit ihrer ungewöhnlichen Besetzung eröffnete die Band schon den Kleinsten einen faszinierenden Einblick in die Vielfalt musikalischer Ausdrucksformen und Instrumente.

Bei den Improvisationstheater-Workshops trafen Seniorinnen und Schüler aus Essling zusammen. In den von Theaterpädagogin Barbara Grütze geleiteten Workshops wurde ohne vorher festgelegte Texte oder Inszenierungen gespielt. Charaktere, Geschichten und Szenen wurden spontan erschaffen. Die Kreativität, Spontaneität und Teamarbeit aller standen im Mittelpunkt und schufen generationenübergreifende Bühnenmomente.

Ein weiteres Highlight war das stimmungsvolle Lesekonzert rund um die Geschichten von Gwendolin, der kleinen Fledermaus und ihren Freunden: Willy Vranovsky webte einen musikalischen Teppich aus frühlingshaften Kinderliedern, der die ganze Familie zum Mitsingen und Mitmachen einlud. Als überraschende Showeinlage begeisterte ein Zauberer sowohl das kleine als auch das große Publikum mit seiner Magie und verriet sogar den einen oder anderen Trick. Die abschließende Poetry Slam-Matinee am Samstagvormittag bot Jugendlichen und Erwachsenen eine Bühne, um ihr poetisches Talent unter Beweis zu stellen – wortgewandt, mutig und mitreißend waren die Performances der Poetinnen. Zuvor konnte in einem Workshop mit Slammerin Adina Wilcke, die auch durch die Show führte, an Text und Auftritt geübt werden.

Das Festival konnte stattfinden dank Unterstützung der

Marchfelder Bank



Fotos: Helga Mayer



Im Theater-Workshop mit Barbara Grütze konnte frei improvisiert werden. Die Charaktere, Szenen und Geschichten entstanden spontan.



Foto: Michaela Mainer

Murmelwerfen kann in zahlreichen Spielvariationen und mit verschiedenen Regeln gespielt werden. Im Juni gibt es die Möglichkeit, dieses und weitere Spiele von früher zu spielen.

Bewegung im Park

„Gemeinsam in Bewegung 60+“ wird zu „Gemeinsam in Bewegung 0-99!“

Aktive Seniorinnen organisieren regelmäßig den Bewegungstreff „Gemeinsam in Bewegung 60+“ und motivieren dazu, mehr Bewegung ins Leben zu bringen.

An ausgewählten Terminen machen die Organisatoren den Treff nun zum Begegnungsraum von Groß und Klein. Gaby, Gerhard und Silvia laden Tageseltern und alle ein, die Zeit und Lust haben, mit ihren Kindern und Enkelkindern vorbeizukommen und gemeinsam Spiele aus ihrer Kindheit kennenzulernen: von Hula-Hoop über Gummihüpfen, Klatschspiele, Tempelhüpfen, Faden-Abnehmen bis zu Murbelspielen und Boule.

Gemeinsam in Bewegung 0-99

6. Juni, 5. Sept. 2025, jeweils 10–11 Uhr

Wo: Generationen-Aktiv-Park in der Colerusgasse

Bei Interesse sind weitere Treffen auch mit Kindergartengruppen möglich.

Anfrage über: Michaela Mainer, Treffpunkt Essling
info@treffpunktessling.at

Mit Neugierde die Welt entdecken

Am 11. April 2025 fand an der GTVS Kirschenallee ein Forschertag statt. Unter dem Motto „Forschen und Entdecken“ konnten sich die Schülerinnen mit ihrem Forscherpass auf eine spannende Entdeckungsreise durch verschiedene Workshops begeben.

Die Kinder tauchten in eine bunte Vielfalt der naturwissenschaftlichen Themen Feuer, Licht und Schatten, Luft, Wasser, Bodentiere, CO₂, Farben, optische Täuschungen, Magnetismus, Allergien und pH-Wert-Messungen ein. Im Fokus standen Experimentieren, Beobachten und Ausprobieren – stets im eigenen Tempo und nach persönlichem Interesse.

Unterstützt wurde der Forschertag von zahlreichen Expertinnen, die ihre Fachgebiete kindgerecht und mit Begeisterung vermittelten, so etwa das Architekturzentrum Wien und die Naturschule Wien.

Auch die Bio Forschung Austria, die Teil des Bildungsgrätzl Esslings ist, war mit einer Forschungsstation zu Gast. Im Workshop „Boden und Kompost“ gab Lukas Chatzioannidis Einblick in die Bedeutung gesunder Böden, zeigte, wie Kompost entsteht und welchen Tieren, Pflanzen und Pilzen er Lebensraum bietet. „Einige der winzigen Tiere wurden unter dem Mikroskop genauer betrachtet“, so Chatzioannidis von der Bio Forschung Austria.



Fotos: GTVS Kirschenallee



„Das war der schönste Schultag überhaupt.“

Schülerin, GTVS Kirschenallee

Die positive Rückmeldung der Kinder und Expertinnen macht deutlich: Dieser Vormittag war für alle Beteiligten ein voller Erfolg und soll in Zukunft wiederholt werden!

Infos und Links unter

[www.treffpunktessling.at/
bildungsgratzl](http://www.treffpunktessling.at/bildungsgratzl)

A man wearing a colorful patterned shirt, a cap, and glasses is sitting on a stool on a small wooden stage. He is holding a piece of paper and speaking into a microphone. Behind him, a large screen displays two cartoon illustrations of a bat-like creature. To his right, an acoustic guitar is on a stand, and a music stand is also visible. In the foreground, several children are sitting on the floor, watching the performance. The stage is set against a wooden wall with a large white curtain. The overall atmosphere is warm and intimate.

Kaleidoskop an der Peripherie

Was tut sich am Stadtrand?

Foto: Helga Mayer



Frösche, Besserwisser und Poetinnen

Wie verschiedene Formate Alt und Jung zusammenbringen.

Text: Sophia Schönauer, Fotos: Michaela Mainer

Wer in letzter Zeit einen Blick auf die aktuellen Events in Essling geworfen hat, dem wird eines klar: Essling ist ganz wild auf die Verbindung der Generationen! Egal ob beim mittlerweile jährlichen Kulturfestival „Klappe auf!“ oder bei Veranstaltungen im Kulturstadt Essling – überall geht es darum die Älteren mit den Jüngeren zu verbinden. Aber was halten eigentlich die jungen Leute (ich) davon und was für Events hat es bisher gegeben? Einen kleinen Rückblick auf die Aktivitäten können Sie nun hier nachlesen!

Was bringt denn das alles?

Ja, super, jetzt gibt es in Essling mit dem Bildungsgrätzl Essling einen generationenübergreifenden Schwerpunkt. Gut gemacht, aber was bringt das eigentlich denen, die beteiligt sind?

Ich kann natürlich jetzt nicht für alle jungen Leute sprechen, nicht einmal für alle Jugendlichen, aber für mich ist es einfach extrem interessant, mich mit Menschen auszutauschen, die schon so viel erlebt haben. Personen, die 30, 40 oder 50 Jahre älter sind als ich, haben schon viel hinter sich und in ihrem Leben sehr viel durchgemacht – was mir noch lange bevorsteht. Natürlich ist

es dann auch ein riesen Komfort, mit anderen zu reden, die schon Probleme und Phasen überwunden haben, in denen ich noch drinstecke. So auf die Art „Ah, die haben’s auch überlebt. Alles wird am Ende gut ausgehen.“ Menschen aus einer anderen Generation haben oft auch auf Politik und Gesellschaft ganz andere Sichtweisen als ich und es ist faszinierend, diese zu hören und sich über sie auszutauschen. Das hat mich schon oft zu neuen Perspektiven gebracht – auch wenn man dann Dinge zu hören bekommt, auf die man hätte verzichten können. Dabei müssen die Menschen gar nicht aus einer ganz anderen Generation sein. Selbst von Personen, die nur fünf Jahre älter sind als ich, kann ich sehr viel lernen. Manche haben vielleicht schon die Matura geschrieben, die ich noch vor mir habe. Sie mussten sich schon einen Studiengang aussuchen und standen vor derselben Qual der Wahl, wie ich jetzt. In solchen Situationen kann einem der Austausch mit anderen eine Angst nehmen oder diese wenigstens etwas beruhigen.

Generationen in Essling

Aber was heißt das jetzt für Essling? Gerade mit dem großen Zuzug, den man aktuell spüren kann, kommen zu den Menschen, die ihr Leben

lang hier gelebt haben, jene, die ihr Leben in Essling noch vor sich haben. Diese „Außenseiter“, die in die eingespielte Esslinger-Community quasi hereinplatzen, müssen sich an ihrem neuen Wohnort erst einmal einfinden. Und Events, wie etwa das Esslinger Pubquiz oder das Kulturfestival Klappe auf! können dann für einen einfachen Austausch zwischen diesen beiden Gruppen sorgen.

Das erste Esslinger Pubquiz

Teams mit den Namen „Alex und die Besserwisser“, „Die wilden Frösche“ oder „Dabei sein ist ALLES“ sind in dem ersten offiziellen Esslinger Pubquiz gegeneinander angetreten. In letzterem habe auch ich mitgeraten und wie das ausgegangen ist... naja dazu kommen wir später.

Ein Pubquiz ist eine Art Spiel, bei dem man in kleineren oder größeren Gruppen gemeinsam Fragen beantwortet, Punkte sammelt und versucht, als Gruppe am meisten zu wissen. Den Ursprung findet diese

„Hut ab vor Michaela Mainer und Philip Rosenecker, die das Pubquiz organisiert und geleitet haben.“

Sophia Schönauer, Schülerin



Beim Essling Quiz stellen sich die Teams Aufgaben und Fragen, die nur generationenübergreifend gelöst werden konnten. Die Autorin war im Team „Dabei sein ist ALLES!“ mit dabei.

„Für mich ist es ein Komfort, mit anderen zu reden, die schon Probleme und Phasen überwunden haben, in denen ich noch drinstecke.“

Sophia Schönauer, Schülerin

Mainer und Philip Rosenecker!“ Die beiden haben nämlich das Pubquiz organisiert und geleitet. Beim Spielen, Wissen und Raten hat man schon gemerkt, wie sehr sich die beiden ins Zeug gelegt haben, damit der Abend für alle ein unvergesslicher wird – gefüllt nicht nur mit Wissen und Wettkampf, sondern vor allem mit Spaß und Gemeinschaft. Unter den wirklich gut durchdachten Fragen war auch diese: „Ist das eine Spinne?“ Nun sind Sie an der Reihe. Hier ein paar Spinnen und Sie dürfen jetzt raten, welche es tatsächlich gibt:

Die Falltürspinne.

Die Tigerspringspinne.

Die Palmwedelspinne.

Die große Zitterspinne.

(Auflösung auf Seite 30)

Schon alleine in Gedanken an eine große Zitterspinne, fange ich auf jeden Fall zu zittern an. Natürlich gab es nicht nur die klassischen Trivia-Fragen, sondern man musste auch selbst Hand anlegen. In einer anderen Disziplin bekam jedes Team eine Schüssel und ein Glas mit Hafer, Mehl oder Nudeln. Das Gewicht musste mit den Augen abgeschätzt werden. Im Anschluss wurde abgewogen und das Team, das mit seiner Schätzung am nächsten an das tatsächliche Gewicht herankam, konnte ordentlich Punkte abstauben.

Es gab aber auch viele weitere und

ganz andere Fragen und Aufgaben. Beispielsweise wurden die Umriss von Ländern vorgestellt und die Teams hatten die Aufgabe, die Nachbarländer zuzuordnen. Auch unsere Filmkenntnisse wurden auf die Probe gestellt, mit der Frage „Zu welchem Disney-Film gehört dieser Charakter?“.

Wie man sieht, war die Balance zwischen Fragen, die die Älteren wissen und denen, die die Jüngeren wissen, sehr ausgewogen.

Nun kommen wir noch zum gewinnenden Team. Nach einem langen Kopf-an-Kopf-Rennen, konnten „Die wilden Frösche“ doch noch die Gruppe „Dabei sein ist ALLES!“ im finalen Papierflieger-Schießen besiegen. Natürlich haben wir unsere Niederlage mit Würde hingenommen, denn bei so einem lustigen Abend war dabei sein wirklich alles!

Klappe auf! – die zweite

Das Kulturfestival für Kinder und Jugendliche „Klappe auf!“ fand in diesem Jahr schon zum zweiten Mal statt. Heuer nicht nur im Kulturstadl Essling und im BG BRG Simonsgasse, sondern auch im „Klub+ All in Essling“, dem Pensionistenclub der Stadt Wien. Zu sehen und hören waren Lesungen, Konzerte und Theateraufführungen. Das Festival richtet sich in erster Linie an Kinder und Jugendliche, bei einigen Programmpunkten ging es aber auch darum, Alt und Jung zusammenzubringen. So etwa bei dem mehrtägigen Improvisations-Theater-Workshop, der von Volksschulkindern und Erwachsenen gebucht werden konnte.

Art von Quiz – wie es der Name schon verrät – in Pubs und in den letzten Jahren ist der Hype auch auf die österreichischen Pubs übergeschwappt. Und wie wir sehen, mittlerweile sogar bis ins kleine, aber feine Essling.

Wie bereits angedeutet, haben wir aktuell in Essling einen generationenübergreifenden Schwerpunkt bei vielen Events und das ist auch hier beim Pubquiz nicht anders gewesen. Im Vorhinein wurden Teams erstellt, immer mit der Absicht, Menschen aus verschiedenen Altersgruppen zusammenzuwürfeln. Von Volksschülern bis zu Pensionistinnen waren alle motiviert dabei und haben fleißig um die Wette gerätselt.

An dieser Stelle muss ich auch einmal sagen „Hut ab vor Michaela



Bilder links: Mit Stift, Papier und Knabbersachen wurde gerätselt und viel diskutiert.

Das finale Papierflieger-Schießen brachte dem Team „Die wilden Frösche“ den Sieg.



Auf der Poetry Slam-Matinee waren Poetinnen aller Generationen willkommen. Im Workshop vor dem Auftritt entstanden spielerisch (auch mit Hilfe von Würfeln) die Texte.

durch die anschließende Show geführt. Hier ging es ums Schreiben, ums Lesen und ums Sprechen. Mit vielen Übungen wurde man spielerisch an die Texte herangeführt und es ist immer ein Vergnügen zu hören, was die Kolleginnen so schreiben. Die perfekte Vorbereitung also auf den anschließenden Poetry Slam, der für alle offen war – egal ob man beim Workshop dabei war oder nicht.

Poetry Slams sind eine Form des Textvortrags, der sich extrem auf die Texte fokussiert. Es gibt keine musikalische Begleitung, Kostüme oder Requisiten. Alles, was hier gefragt ist, ist ein selbstgeschriebener Text und die Stimme, die ihn vorliest.

Mit dem Workshop, der direkt vor dem Slam stattfand, war man dann auch schon mit einem Text für den großen Auftritt bewaffnet. Um die

Nerven ein wenig zu beruhigen, gab es davor ein kleines Frühstück, welches dann auch die Zuschauer genießen durften. Denn was ist schon eine bessere Kombi als ein fluffiges Croissant und ein gut durchdachter Text!

Sophia Schönauer

Schülerin am BG/BRG Simonsgasse
Hat schon für Falter und Biber geschrieben und ist Host von SimSpeaks, dem Podcast des BG/BRG Simonsgasse.

echt
ausgedacht
ausgedacht
echt
große Zitterspinnne
Palmwedelspinnne
Tigerspringspinnne
Falltürspinnne
Auflösung von Seite 29
Ist das eine Spinnne?

Zum zweiten Mal gab es auch in diesem Jahr einen Poetry-Slam inklusive Workshop mit Schauspielerinnen und Slammerinnen Adina Wilcke. Auch wenn Adina normalerweise die U20-Workshops in zentral gelegenen Teilen Wiens leitet, hat sie sich gerne wieder nach Essling verirrt und im Klub+ einen Poetry Slam-Workshop gehalten und



Gwendolin, die kleine Fledermaus

Eine Geschichte für Kinder von Willy Vranovsky

Willy Vranovsky ist nicht nur Musiker und Autor im Stadtteilmagazin für Essling, sondern auch leidenschaftlicher Geschichten-erzähler. Hier die Geschichte über die Fledermaus Gwendolin, die er für seine Enkelkinder geschrieben hat und auf dem Festival „Klappe auf!“ zum Besten gab.

Gwendolin lebt mit ihrem Bruder Robert, Fledermaus Mama und Fledermaus Papa in einer ruhigen Höhle im Wald. Sie kennt alle Tiere – den Bären, den Fuchs, die kluge Eule, auch die Eichhörnchen und die kleinen Mäuse. Eines Tages zog eine Fee in den Wald, und weil ihr ein bisschen langweilig war, verzauberte sie diesen ganz einfach. Alle waren verwundert, weder der Mond noch die Sonne gingen auf oder unter. Es war immer ein seltsames Licht, wie in der Dämmerung. Alle Tiere waren beunruhigt

und trafen sich bei der klugen Eule, um nachzufragen, was da passiert sei. Die kluge Eule meinte, dass der Wald wahrscheinlich verzaubert wurde. Sie hat gehört, dass man einige Rätsel lösen muss, um den Zauber aufzuheben. Einen goldenen Tannenzapfen finden, einen Fichtenzweig, der nach Rosen duftet, ein silbernes Fass mit Honig und eine Feder, die mit Zaubertinte schreibt. Aber wo sollten wir suchen, meinten die Tiere. Da war guter Rat teuer. Gwendolin und Robert – die kleinen Fledermauskinder – machten sich gleich auf den Weg. Für sie war es nicht wichtig, ob es hell im Wald war, da Fledermäuse so und so lieber in der Nacht leben. Der Fuchs erzählte, er hätte so einen goldenen Tannenzapfen bei den Menschen am Rand des Waldes gesehen. Er war oben auf ein kleines Bäumchen gesteckt. Die Menschen nennen das Weihnachtsbaum. Da flogen die



Fledermauskinder gleich hin und wirklich – da gab es einige dieser Bäumchen mit einem goldenen Tannenzapfen obendrauf. Sie schnappten sich einen und brachten ihn in ihre Höhle. ...

Ob die Tiere den Zauber wieder aufheben konnten, erfährst du hier.





POETISCH BIS POLITISCH

Barbara Deißbergers Kolumne

Das Tanzbein schwingen in Essling.

Hand auf Djembe, Stimme im Anlauf, Fuß stampft auf Boden, Arme in die Luft. Jetzt sitzt keiner mehr still am Platz. Wir sind in Essling und in Zaire – die Esslinger Allstar Band rockt den Kulturstadl. Willy Vranovsky trifft auf Leonard Winkler trifft auf Manfred Schmid trifft auf Jazzstadl-Publikum – Voll-Treffpunkt Essling! Dazu noch Hans Riss am Bass und Werner Jacko-Scheitl on drums. Als ob österreichische Gemütlichkeit nicht mit Tanzlust aufgemischt werden könnte! Als ob wir in Essling keine Musikliebhaberinnen wären! Dieses Jahr, spätestens, lassen wir uns mitreißen von Sang und Klang. Sanft oder wild. Fröhlich und elegant. Jede Fläche kann zur Tanzfläche werden, jedes Konzert zur Tanzmöglichkeit. Muster wollen wir mit unseren Füßen schreiben, Bögen mit unseren Armen ziehen. Freude am und Dankbarkeit für's Leben lassen wir durch Melodien erwecken, die in unseren Körpern und der Erinnerung weiterklingen. Schallwellen folgen wir auf wallenden Notenlinien, lassen uns an- und aufrühren zu Glücksmomenten in Harmonie und Zeit. Keck kreisen wir um unsere Tanzpartner und selbstvergessen um uns selbst. Scheu und Zaghaftheit lassen

wir in der Kälte zurück. Die Frage danach, wie das aussieht, war gestern. Die Sorge darüber, was andere von uns denken, vorgestern. Heute ist die Musik und wir tanzen! Nach Gefühl oder Schrittfolgen, die wir lernen und gelernt haben. Weil es Spaß macht und nebenbei noch gut für Haltung, Koordination, Gleichgewicht, Rückenstärkung, Fitness und ein positives Körpergefühl ist. Sogar für ein gesünderes Immunsystem und Stressabbau taugt Tanzen. Der Körper schüttet das vielzitierte Glückshormon Endorphin aus. Dass Tanzen eine Verbindung zwischen Fühlen und Denken herstellt, kann man ebenfalls messen: beide Gehirnhälften sind dabei aktiv. Studien zufolge beginnen Menschen bereits im Mutterleib durch das Schlagen des Herzens, Rhythmus zu erleben. In Chören wiederum synchronisiert sich durch die Musik der Herzschlag aller Singenden. Wir können es alle – uns im Takt wiegen, den Takt der Musik im Körper spüren. Von da ist's nur noch ein Schritt, dieses Gefühl mit dem Körper auszudrücken. Nutzen wir also, was unser Stadtteil an Tanzmöglichkeiten bietet: von Konzerten und Linedance-Kursen im Jazzstadl über Seniorentanz im Pfarrsaal und Jazzdance im

Klub+ All in Essling bis zu Lindy Hop-Workshops im Park oder Wohnhaus-Gemeinschaftsraum.

Linedance-Kurs im Jazzstadl

Esslinger Hauptstraße 96

Termine auf

www.stepswithboots.at/kurse

Seniorentanz im Pfarrsaal

Esslinger Hauptstraße 79

jeden Donnerstag, 9.30–11 Uhr

Tanztag im Pfarrsaal

Esslinger Hauptstraße 79

31. Mai, 9–17 Uhr

Jazzdance im Klub

Klub+ All in Essling

Telephonweg 1/3/1A

17. Juni, 15–16 Uhr

Lindy Hop Schnupperworkshop

Ort wird noch bekannt gegeben.

3. Oktober, 17–20 Uhr

siehe auch:

Beitrag „Let's swing“ auf Seite 47

Barbara Deißberger

Esslingerin und Schriftstellerin

In Essling finden auch outdoor immer wieder Tanz-Events statt. Etwa Lindy Hop-Workshops oder auch Tanz-Veranstaltungen mit Live-Musik im Jazzpark.



Foto: Sabine Gstöttner

0 1 2

Daniel Wisser zu Gast in Essling.

Text: Christine Hulatsch

In Essling, am Stadtrand von Wien, da geht die Post ab! Musik, Theater, Kabarett, Kulturevents, Sport, Begegnung und vieles mehr. Einen kleinen Anteil daran hat auch der Verein „Kultur im Wohnzimmer“. Da war am Samstag, dem 12. April ein österreichweit anerkannter Schriftsteller zu Gast!

Daniel Wisser hat 2024 den Literaturpreis der Stadt Wien bekommen – ein Preis von vielen, mit denen er bereits ausgezeichnet wurde. Daniel Wisser las im Kulturfleckerl aus seinem Buch 0 1 2. Unsere Wohnzimmer und auch unser Dachboden wären zu eng geworden, da half dankenswerterweise das Kulturfleckerl aus. Naja, das können wir uns leisten, weil wir von Kultur Donau- stadt gefördert werden. Schon das Ankommen war spannend – Daniel Wisser kam direkt von einer Lesereise aus Rom. Der Flug hatte keine Verspätung, das Taxi war flott und so konnte es rechtzeitig losgehen.

Zuerst standen ein Artist-Talk und ein Schreibworkshop auf dem Pro-

gramm. Die Schreibfreunde-Gruppe rund um Evi Flehschurz war mit großer Begeisterung dabei. Unser Autor wurde mit Fragen gelöchert und musste viele Tipps geben. Denn Hand aufs Herz, wer möchte denn nicht einen Bestseller schreiben! Unsere Schreibfreunde legten sich ziemlich ins Zeug beim Aufzählen ihrer Schreibkünste: Kurzgeschichten, Reime, Tagebücher alles war dabei, sogar Poetry Slam von Mira Lötsch!

Aber zurück zu unserem Autor. Nach einer kurzen Verschnaufpause, erfolgte die Lesung. „0 1 2“ ist ein Schelmenroman, die Hauptfigur ist ein gewisser Erik Montelius, ein ehemaliger Computerentwickler. Nun, dieser Erik Montelius ist vor 30 Jahren verstorben und man würde es kaum glauben, er wird wieder zum Leben erweckt! Als erster Patient weltweit wird er aus der kryotechnischen Konservierung geholt. Das sorgt allerdings für einige Überraschungen!

Habe ich Sie neugierig gemacht? Lesen Sie weiter, sonst versäumen



sie was! Ich bin mir sicher, die Seeseitenbuchhandlung hat noch ausreichend „Daniel Wisser“ auf Lager.

Kultur im Wohnzimmer

Christine Hulatsch Obfrau
Hatschekgasse 2, 1220 Wien
+43 699 113 49 767
kulturimwohnzimmer@gmx.at
www.kulturimwohnzimmer.at

Rote Banditen

Wilhelmine Goldmann hat erst sehr spät angefangen, Fragen zu stellen. Die Geschichte ihrer Familie, vor allem die folgenschweren Auswirkungen des österreichischen Bürgerkriegsjahres 1934, blieb ihr lange verborgen. Das Ergebnis ihrer Recherchearbeit ist eine über das Private hinausgehende Erzählung einer österreichischen Arbeitergeschichte. Am Beispiel ihrer Eltern macht die Autorin die Entwicklung der Arbeiterklasse aus tiefem Elend zu Bildung und Wohlstand sichtbar.

Wilhelmine Goldmann

geboren 1948 in Traisen. Managerin in Führungspositionen bei ÖIAG, Postbus und ÖBB Personenverkehr AG. Danach Aufsichtsrätin in verschiedenen Unternehmen, Kuratoriums-

vorsitzende der Salzburger Festspiele und Universitätsrätin an der Kunstuniversität Graz. Sie lebt in Wien.

Gartenlesung

3. Juni 2025, 17 Uhr
Gartenheimstraße 66, 1220 Wien

Wettlauf in Triest

Pferderennen im Ippodromo di Montebello. Es ist der Höhepunkt der Saison, ganz Triest fiebert dem Derby entgegen. Doch ein brisanter Mord wirft Schatten auf die Stadt an der Adria. Die Polizei bangt um die Sicherheit der Besucher als in unmittelbarer Nähe eine weibliche Leiche gefunden wird. Inspektor Bruno Zabiani übernimmt die Ermittlungen. Der Inspektor vermutet den Täter im Umfeld der Rennbahn und bekommt

es mit dubiosen Buchmachern, brutalen Zuhältern und Kleinkriminellen zu tun. Als er einen Verdächtigen festnehmen kann, geschieht ein weiterer grausamer Mord. Eine zweite Frau wurde mit zahlreichen Messerstichen getötet.

Günther Neuwirth

geboren in Wien, nach der HTL-Matura Studium der Philosophie und Germanistik. Er arbeitet als Informationsarchitekt an der TU-Graz.

Gartenlesung

4. September 2025, 17 Uhr
Hatschekgasse 2, 1220 Wien



AUF DEN PUNKT GEBRACHT

von Gerald König

Schüttkasten Essling zu haben.

Er thront seit ziemlich genau 300 Jahren in der Simonsgasse: Der Esslinger Schüttkasten. Der gewaltige Kornspeicher gehörte dereinst zum Schloss Essling und zur lokalen Gutsverwaltung, überstand alle Kriege und war dann doch bis in die 1980er-Jahre ziemlich baufällig und brüchig geworden.

Da erbarmte sich Anfang 1991 der Architekt Burkhard Rukschcio dem Gemäuer und kaufte beziehungsweise sanierte den Schüttkasten ziemlich hübsch – auch mit Mitteln des Altstadtterhaltungsfonds. Schließlich ist das Gebäude denkmalgeschützt und einer der ganz wenigen historischen Schätze, die es im 22. Bezirk noch gibt. Es sei an dieser Stelle auch an das prächtige Esslinger Kinskytor („Theresientor“) erinnert, welches in den späten 1950er-Jahren (wohl ob Geldmangel) gnadenlos geschliffen wurde. Ewig schade drum – auf Google finden sich für Interessierte noch einige Bilder. Den Schüttkasten verschonte man diesbezüglich glücklicherweise und das Gebäude, welches im Mai 1809 auch ein Hauptdarsteller in der Schlacht um Aspern und Essling war (Napoleon verschanzte sich dort im uneinnehmbaren Bollwerk Schüttkasten) ist dieser Tage oft auch ein Wienziel historisch interessierter Menschen aus aller Welt. Auch befindet sich ein sehenswertes Diarama (Darstellung der Schlacht 1809) im Schüttkasten.

Schüttkasten for sale

Zum Jahreswechsel 2024/2025 dann die Nachricht: Die Familie Rukschcio möchte sich vom Schüttkasten plus dazugehöriger Grünflächen wieder trennen. Mit medial kolportierten rund drei Millionen Euro kann man sich viel Raum und Geschichte kaufen. Ob Denkmalschutz und laufender Sanierungsnotwendigkeiten ist das Objekt wohl für Unternehmen und Private kaum interessant. Auch

wenn sich das neu gegründete „Komitee Schüttkasten Essling“ positiv engagiert hat – bisweilen scheint keine Käuferin in Sicht.

Gemeinde Wien und Politik gefragt

Keine Frage: Schüttkästen lassen sich nicht so leicht verkaufen. Sehr wohl gibt es aber in Österreich sehr viele Schüttkästen, welche einer (zumeist kulturellen) Nachnutzung zugeführt wurden. So könnte auch der Esslinger Schüttkasten ein kultureller Begegnungsraum mit vielen Möglichkeiten (Galerie, Theater, Musik, Veranstaltungen etc.) werden.

„Der Esslinger Schüttkasten könnte zu einem kulturellen Begegnungsraum werden!“

Gerald König

So einfach das vielfach am Land via Bürgermeister geht – Wien ist anders. So hat der Bezirk hier gar nicht die Möglichkeit, den Schütt-

kasten selbst anzukaufen und neu zu adaptieren – ein „Geschenkt ist noch zu teuer“ von Bezirksvorsteher Nevriy verdeutlicht hier seine Möglichkeiten.

Sehr wohl ist es aber Aufgabe der Verwaltung und Politik, historische Plätze und Gebäude zu erhalten. Im Zuge des „Dienstweges“ möge demnach Nevriy einmal die zuständigen Stellen der Stadt Wien ein wenig heftig kitzeln und früher oder später auch das Bundesdenkmalamt auf den Handlungsbedarf beim Schüttkasten Essling hinweisen.

Der Schüttkasten bröckelt nämlich schon wieder etwas – und à la longue ist dieser sowieso wieder ins „Stadteigentum“ zu überführen.

Anregungen?

Gerald König, ge@arge-musik.at

Gerald König

Engagierter und leidenschaftlicher Esslinger



Foto: Fiona Rukschcio

Der Schüttkasten in Essling wurde 1991 von Architekt Burkhard Rukschcio gekauft und saniert. Heute steht er zum Verkauf.

Esslings Straßennamen auf der Spur

Text und Fotos: Eva Flehschurz

In dieser Ausgabe unseres Stadtteilmagazins möchte ich gerne an eine Ära anknüpfen, die man in einem Donautädter und somit Wiener Bezirksteil nicht erwarten würde. An jene Zeit, als es in Essling noch Bürgermeister gab. Wie ist es möglich, dass beispielsweise Richard Schmitz bis März 1938 Bürgermeister von Wien war, in Essling aber zur gleichen Zeit ein Bürgermeister namens Johann Käsmayer amtierte?

Das liegt nicht etwa daran, dass Essling ein „gallisches Dorf“ ist, das sich nicht von der Stadt regieren lassen möchte, sondern hat folgenden historisch-geografischen Hintergrund: Mitte des 18. Jahrhunderts wurden in den Ortsgemeinden Niederösterreichs (und damit auch in den erst 1890 eingemeindeten Vororten und 1904 eingemeindeten Orten jenseits der Donau) Bürgermeister gewählt. Die Wahl fiel häufig auf den zuletzt amtierenden Ortsrichter. Folgende Auflistung konnte ich in meiner Quelle, „Wien Geschichte Wiki“ finden – sie bildet die Esslinger Bürgermeister von 1850 bis 1938 ab:

- Franz Pösel
- Jakob Kainzmayer
- Andreas Wegmaier
- Carl Bitterhof
- Johann Looschmiedt
- Michael Schlachthammer
- Josef Kainzmayer
- Josef Sommerer
- Josef Bartmann
- Matthias Käsmayer
- Adam Betz
- Johann Käsmayer

Nach folgenden dieser zwölf Herren sind heute noch Straßen in Essling benannt:

Josef-Kainzmayer-Gasse
benannt mit unbekanntem Datum nach dem Wirtschaftsbesitzer und Bürgermeister von Essling, Josef Kainzmayer (1848 bis 1895)

Adam-Betz-Gasse
benannt mit unbekanntem Datum nach dem Bürgermeister von Essling, Adam Betz (1873 bis 1924)

Käsmayergasse
benannt (4. November 1974, Gemeinderatsausschuss für Kultur) nach dem letzten Bürgermeister der Gemeinde Essling, Johann Käsmayer (1884 bis 1951), zuvor Fernkorngasse

Schlachthammerstraße

benannt (14. April 1971, Gemeinderatsausschuss für Kultur) nach dem Wirtschaftsbesitzer und Ortsrichter von Essling, Michael Schlachthammer (gestorben 1887).

Im entsprechenden Eintrag von Wien Geschichte Wiki gibt es keinen dezidierten Hinweis darauf, dass der Namensgeber Bürgermeister gewesen wäre, wie das etwa in den drei zuvor genannten Gassen der Fall ist. Da besagter Michael Schlachthammer aber Ortsrichter war und es sich bei Schlachthammer um keinen sehr häufigen Familiennamen handelt, dies noch dazu in Verbindung mit dem Vornamen Michael, kann durchaus davon ausgegangen werden. Auch sein Sterbedatum passt zu dieser Theorie.

Wenn man von der Kirschenallee kommend in die Schlachthammerstraße einbiegt, sind am Beginn auf der linken Straßenseite noch Reste der 1914 errichteten Flugzeugfabrik Aviatik sichtbar. Das Werk wurde nach Ende des Ersten Weltkrieges stillgelegt. Als ich vor mehr als dreieinhalb Jahrzehnten nach Essling gezogen bin, ging ich regelmäßig

Bild links:
In der Schlachthammerstraße ist
bis heute ein Träger der Flugzeug-
fabrik Aviatik als Relikt erhalten.

durch diese Straße, um zu meiner
nächstgelegenen Autobus-Halte-
stelle der Linie 26a zu gelangen.
Das ist übrigens jene Autobuslinie,
die vor der Anbindung Asperns an
die U-Bahn und ganz im Gegen-
satz zu heute, für Öffi-Fahrer die
einzige Verbindung zur Außenwelt
war. Dennoch ist mir dieses Relikt
aus vergangenen Tagen erst Jahre
später aufgefallen. Und erst kürz-
lich konnte ich feststellen, das selbst
älter gediente Esslinger als ich, das
Ding bis heute noch nicht wahrge-
nommen haben.

„In der Zeit von 1850 bis 1938 gab es in Essling zwölf Bürgermeister.“

Eva Flehschurz

Wer schon einmal mit der Auto-
buslinie 88B – welche 2013 mit der
Verlängerung der U-Bahnlinie U2
in die Seestadt eingeführt wur-
de – von Essling in die Seestadt
beziehungsweise retour gefahren
ist, wird vielleicht bei der Auf-
listung der Bürgermeister beim
Namen Andreas Wegmaier an die
Wegmayersiedlung denken, lautet
doch eine der beiden Endstatio-
nen dieser Linie so. Es ist jedoch
nicht davon auszugehen, dass der
ehemalige Bürgermeister hier als
Namensgeber dient. Abgesehen von
der anderen Schreibweise mit „y“
beziehungsweise mit „i“ – wobei
sich Schreibweisen im Laufe der
Jahre zugegebenmaßen gerne mal
ändern – gab es rund um 1919 einen
Gemeindevertreter, Franz Wegmay-
er, seines Zeichens Wirtschafts- und
Ziegelofenbesitzer, mit gleicher
Schreibweise wie die genannte
Siedlung –nachzulesen im Heimat-
buch „Eßling und Groß Enzersdorf
im Wandel des 20. Jahrhunderts“
von Mag. Dr. Sophie Schwindshackl
auf Seite 61. Auf gleicher Seite ist
zudem ein Foto von Bürgermeister
Johann Käsmayer abgebildet. Eine
Wegmayrgasse gibt es auch. Diese
befindet sich allerdings im Donau-

städter Bezirksteil Kagran und ist
nach dem Maler und akademischen
Rat Sebastian Wegmayr benannt.
Im eben genannten Heimatbuch
finden sich auf Seite 137 auch einige
Fotos der Flugzeugfabrik Aviatik,
die ein bisschen mehr zeigen als das
heute noch erhaltene Relikt.

Mag. Dr. Sophie Schwindshackl
ist im Dezember 2023 im 98igsten
Lebensjahr verstorben. Die Stadt-
gemeinde Groß Enzersdorf hat die
Bücher aus ihrem Nachlass erwor-
ben, um sie über die örtliche Buch-
handlung zum Kauf anzubieten.
Falls jemand Interesse hat: meine
Kontaktaufnahme mit der Buch-
handlung Alexowsky hat ergeben,
dass noch genügend Exemplar vor-
rätig sind.

Um den Bogen zum Beginn meines
Artikels zu spannen: 1938 schließ-
lich kam Essling zu Groß-Wien und
wurde Teil des neu gegründeten
22. Bezirkes, welcher damals Groß
Enzersdorf hieß. Seit 1954 bildet der
Ort mit sieben weiteren ehemaligen
Gemeinden den auf Donaustadt
umbenannten Bezirk.

Also unter uns: an so manchen Ta-
gen könnte ich dem Gedanken vom
gallischen Dorf durchaus einiges
abgewinnen ...

Buchtipps

Eßling und Groß Enzersdorf
im Wandel der Zeit
Sophie Schwindshackl
2009, Wien

Buchhandlung Alexowsky
Bischof-Bertholdplatz 1,
2301 Groß Enzersdorf
+43 (0)2249 23 29
www.alex-buch.at

Eva Flehschurz

Schreibpädagogin
www.buchstabenaneinanderreiherei.at

Schreibfreu(n)de im Cafe

Jeden letzten Freitag im Monat
von 10–12 Uhr
Klub+ All in Essling,
Telephonweg 1/3/1A



Bilder (v.o.n.u.)

Fast schon am Ortsende von Essling findet
man die Josef Kainzmayergasse.

Adam Betz, ehemaliger Bürgermeister von
Essling ist Namensgeber für eine Gasse und
für eine Autobus-Haltestelle.

Die Käsmayergasse ist nach Johann
Käsmayer, dem letzten Bürgermeister von
Essling, benannt.



Orchideen seltene Schönheiten in der Lobau.

Text: Helmut Sattmann, Fotos: Manfred Pintar, Matthias Kropf

Die Lobau beherbergt zahlreiche und auch besondere Orchideen-Arten. Die Blumen mit berührend schönen Blüten, speziellen ökologischen Ansprüchen und einer faszinierenden Biologie, kann man hier sehen. Pflücken, ausgraben oder sonst wie (zer-)stören ist strengstens verboten. Helmut Sattmann traf zwei Orchideenforscher zum Interview.

Helmut: Orchideen haben unter den Pflanzen ein herausragend positives Image. Liegt das an ihrer Schönheit, ihrer Seltenheit oder an der besonderen Biologie?

Manfred: Je nach individuellem Zugang zur Natur treffen wohl alle drei Gründe zu, wobei die sehr speziellen Bestäubungstricks der Orchideen besondere Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

Weltweit kennt man etwa 30.000 Orchideen-Arten, wie viele Arten kommen in Österreich vor und wie viele in der Lobau?

Matthias: Von 70 Orchideenarten in Österreich gibt es 23 in der Lobau – das wissen wir, weil kompetente Laien sowie Fachwissenschaftlerinnen sich schon lange mit den Orchideen der Lobau befassen.

Welche Orchideen sind in der Lobau besonders hervorzuheben?

Matthias: Bei dieser Frage fällt mir als Erstes das Wanzen-Knabenkraut ein. Dabei handelt es sich um eine Art, die in der Lobau typisch für die sogenannten Heißländer ist und die in der aktuellen Roten Liste Österreichs als „stark gefährdet“ eingestuft wird. Diese Art ist in ganz Mitteleuropa extrem rückläufig und nimmt mit einem Rückgang von mehr als 96 Prozent diesbezüglich den unrühmlichen Platz eins ein. In der Roten Liste werden die Populationen in der Lobau als „die vermutlich reichsten in Mitteleuropa“ hervorgehoben!

Viele der Orchideen-Arten gedeihen auf sogenannten Heißländern. Was sind eigentlich Heißländer?

Manfred: Die Donau hat vor ihrer Regulierung bei großen Hochwässern bisweilen riesige Schotterhauften abgelagert, die vom Grundwasser weitestgehend abgetrennt waren. Darauf entstanden mitten in einem Feuchtgebiet savannenartige Lebensräume, die Heißländer. Aufgrund der Donauregulierung vor 150 Jahren ist eine Neuentstehung solcher Heißländer nicht mehr zu erwarten, daher sind die bestehenden durch naturschutzfachliche Management-Maßnahmen zu sichern. Heißländer beherbergen eine spezielle, artenreiche Fauna und Flora.

Von den vielen Tierarten, ist etwa die Gottesanbeterin zu nennen. Botanisches kann uns sicher Matthias schildern.

„Die Population des Wanzen-Knabenkrauts in der Lobau ist vermutlich die reichste in Mitteleuropa!“

Matthias Kropf, Naturschutzbiologe

Matthias: Ja, vegetationskundlich betrachtet repräsentieren die Heißländer Trockenrasen, die besonders gut an die trockenen, nährstoffarmen Bedingungen auf den Schottern angepasst sind. Hier kommen stress-tolerante, aber konkurrenzschwache Arten vor, wie einige Orchideen oder die Steppen-Wolfsmilch, der Koch-Milchstern und das Federgras.

Welche Strategien zur Bestäubung und Fortpflanzung haben heimische Orchideen entwickelt?

Manfred: Für mich als Zoologe ist natürlich eine Strategie, die etwa die in der Lobau heimische Hummelragwurz anwendet, besonders spannend. Sie beruht auf dem „Trick“, den Männchen der bestäubenden Wildbienen mit dem Aussehen der Lippe (ein Teil der Blüte) paarungsbereite Weibchen vorzutäuschen.



Um dem Ganzen noch etwas draufzusetzen, werden deren Sexuallockstoffe (Pheromone) „nachgebaut“. Wenn zu diesem Zeitpunkt noch keine richtigen Weibchen für das Liebesspiel zur Verfügung stehen, haben die Männchen keine Chance, diesem „Betrug“ zu entkommen!

Matthias: Zumeist beruht die gute Beziehung zwischen Pflanzen und ihren Bestäubern darauf, dass es für letztere Nektar als Belohnung gibt, den die Bestäuber in den Sporen der Blüten finden. Einige unserer Orchideenarten, wie die heimischen Knabenkräuter, sind sogenannte Nektar-Täuschblumen. Sie haben ebenfalls Sporne – nur ist in diesen kein Nektar drin! Eine Art „Betrug“ am Bestäuber, der es der Orchidee erlaubt, Ressourcen zu sparen.

Wie lange dauert die Entwicklung von Orchideen, vom Samen bis zur Blüte und wie alt können Orchideen werden?

Matthias: Grundsätzlich sind die Orchideen ausdauernde Pflanzen, deren Entwicklung in der Regel mehrere Jahre dauert. Während die Bienen-Ragwurz minimal drei Jahre bis zur Blüte benötigt, braucht die Herbst-Drehwurz manchmal wohl zehn bis fünfzehn Jahre bis sie das erste Mal blüht. Die Individuen mancher Arten leben mehrere Jahrzehnte, andere, wie das Helm-Kna-

benkraut, nur wenige Jahre.

Orchideen sind in ganz Österreich streng geschützt. Was sind die größten Bedrohungen der Orchideen in der Lobau?

Matthias: Die Orchideen in der Lobau besiedeln sehr unterschiedliche Lebensräume. Während die Arten in den naturbelassenen Auwäldern gute Lebensbedingungen vorfinden, gibt es bei den Offenland-Arten eher Handlungsbedarf. Hier gibt es eine Gruppe von Arten, die feuchte bis nasse, offene Standorte besiedeln, wie die Sumpf-Ständelwurz oder das Fleischfarbene Knabenkraut. Für diese Arten und ihre Lebensräume, ist ein hoher Grundwasserstand wesentlich und für sie stellt die aktuell sehr trockene Au eine Gefahr dar. Bei den Arten der Heißen, zu denen beispielsweise das Wanzen-Knabenkraut gehört, ist es vor allem die fortschreitende Dominanz konkurrierender Arten, welche die Gefahr birgt, dass ohne entsprechende Management-Maßnahmen, die konkurrenzschwachen Orchideen-Arten verschwinden.

Manfred: Die durch die Regulierung sowie andere Versäumnisse mangelnde Wasserversorgung, besonders der Unteren Lobau, setzt nicht nur den Orchideen erheblich zu. Hier muss noch viel getan werden! Verstärkt wird dieser Wassermangel

Bilder (v.l.n.r.)

Behutsame Entbuschung und eine periodische Mahd sichern die Erhaltung der biologischen Vielfalt auf Heißen.

Hummelragwurz (*Ophrys holoserica*)

Das Wanzen-Knabenkraut hat seine größten Populationen in der Lobau.

in den letzten Jahren durch oftmals lang andauernde Perioden der Trockenheit mangels ausreichender Niederschläge!

Danke für das spannende Gespräch!

Matthias Kropf

Naturschutzbiologe, Dozent an der Universität für Bodenkultur Wien, BOKU. Er hat sich über viele Jahre mit der Ökologie, Bestäubungsbiologie und Populationsdynamik der Orchideen in der Lobau beschäftigt.

Manfred Pintar

Assistenz-Professor an der BOKU, mit Schwerpunkt auf die Biologie und Ökologie von Amphibien. Als Steckenpferd widmet sich der in Groß Enzersdorf lebende Zoologe der Dokumentation und dem Schutz der Orchideen der Lobau.

Helmut Sattmann

Zoologe, assoziierter Wissenschaftler am Naturhistorischen Museum Wien helmut.sattmann@nhm-wien.ac.at

Wärme von unten

Text: Manfred Schmid

Seit Dezember 2024 wird für die neue Tiefengeothermie-Anlage in Aspern mehr als 3000 Meter in die Tiefe gebohrt. Diese erste Tiefengeothermie-Anlage der Stadt ist ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur klimaneutralen Wärmeversorgung Wiens.

Auf dem Weg von beziehungsweise zur Seestadt entlang der Seestadtstraße sind sie nicht zu übersehen: die übergroßen Nistkästen in etwa 5 Meter Höhe. Sie sind ein Kunstprojekt von Josef Bernhardt, welches seit 2004 an mehreren Standorten in Wien gezeigt wird. Mit dieser Installation soll auf die aktuelle Bedeutung des Tierschutzes und den Begriff „Umwelt“ in der heutigen zivilisierten und technologisch fortgeschrittenen Welt aufzeigen und zur Diskussion anregen. Unscheinbar hingegen und fast schon gewohnt ist die Baustelle auf

der gegenüberliegenden Seite. Nur von weiterer Entfernung ist ein Stahlträger zu erkennen, da der Bauplatz von einem hohen Sichtschutz umgeben ist. Wer einen Bohrturm vermutet liegt richtig. Allerdings wird hier nicht nach Öl gebohrt, sondern nach heißem Wasser.

GeoTief

Geothermie ist der fachliche Überbegriff für die Wärme in der Erde. Je nach Vorkommen und Tiefe gibt es unterschiedliche Verfahren und Nutzungsmöglichkeiten. Die klassische Erdwärmepumpe dient zur Unterstützung der Heizung in Gebäuden. Dabei nutzt man bei einer Tiefenbohrung die Wärme aus zirka 50 bis 250 Meter Tiefe. Hier herrscht das ganze Jahr über eine relativ konstante Temperatur von sieben bis 15 Grad Celsius. Thermalwasser wie beispielsweise für die Therme

Oberlaa nutzt die Wärme aus rund 1000 Meter Tiefe bei einer konstanten Temperatur von 47 Grad Celsius.

Von 2016 bis 2022 wurde das Energieforschungsprojekt GeoTief durchgeführt. Ziel war es, anhand reflexionsseismischer Messungen die Gesteinsschichten unterhalb von Wien sowie dem östlichen Bereich zu erforschen. Die weißen Spezialfahrzeuge waren auch in Essling und der Lobau immer wieder zu sehen. Dieses Projekt wurde von Wien Energie gemeinsam mit AIT, der Geologischen Bundesanstalt, Geo5, Heinemann Oil, Montanuniversität Leoben, OMV, RAG Austria, GFZ Potsdam, Universität Wien, Universität Salzburg und der Zentralanstalt für Meteorologie durchgeführt.

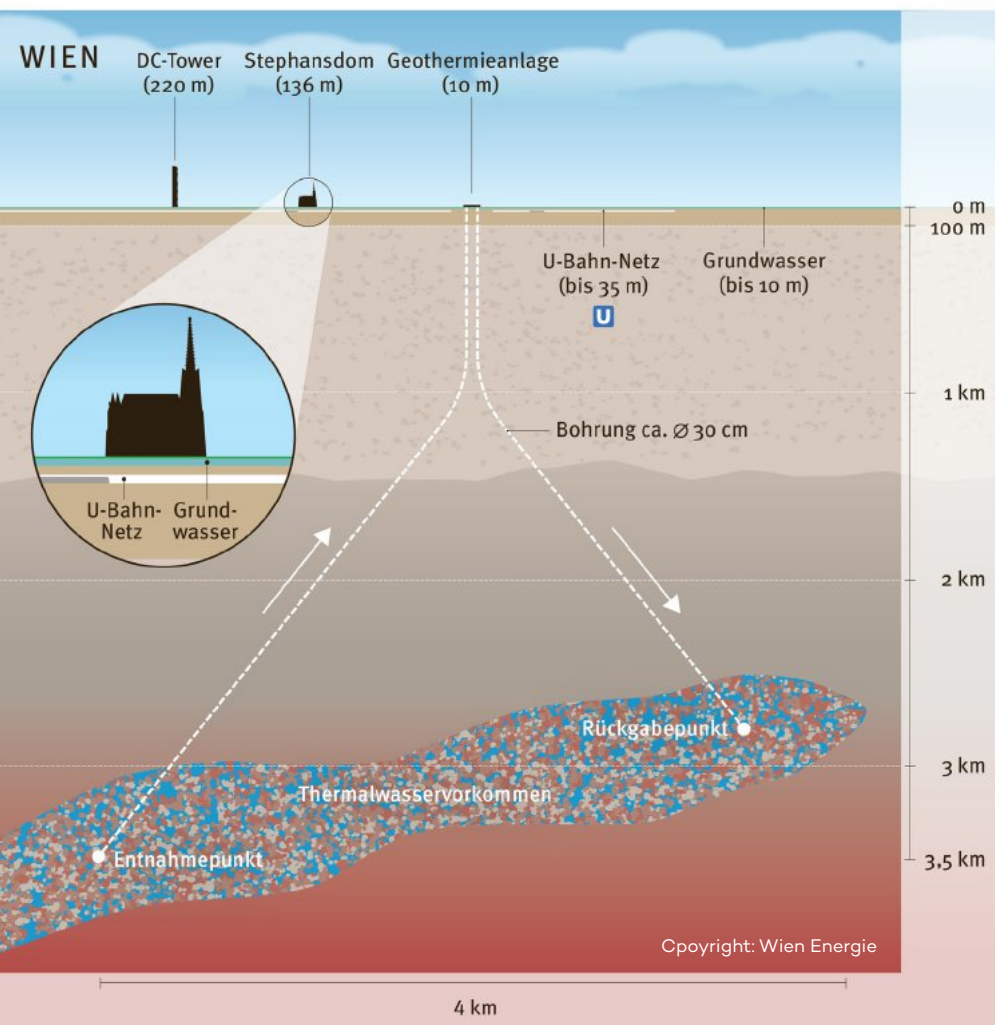
„Die geplanten Anlagen in Simmering und in der Donaustadt können etwa 200.000 Haushalte mit Wärme versorgen.“

Karl Gruber, Wien Energie

Die Erkenntnisse von GeoTief waren ausschlaggebend für den Beginn der Nutzung von Erdwärme für ganz Wien. Es wurde das sogenannte Aderklaaer Konglomerat festgestellt, ein Thermalbecken unter dem östlichen Teil von Wien in einer Tiefe von circa 3000 Meter. Geplant ist, an mehreren Standorten in Wien – in der Donaustadt und in Simmering – entsprechende Wärmepumpenanlagen zu errichten, die bis 2030 insgesamt zirka 200000 Haushalte mit Wärme versorgen sollen. Das Pilotprojekt dazu ist die besagte Baustelle in Aspern an der Seestadtstraße.

Pilotprojekt Seestadt Aspern

Insgesamt werden drei Bohrungen mit einem Durchmesser von 30 Zentimetern bis 1000 Meter in die





Mit dem Forschungsprojekt GeoTief begab sich Wien Energie auf die Suche nach mehr umweltfreundlicher Wärme für Wien. Wien Energie startete im Februar 2017 gemeinsam mit wissenschaftlichen Partnern und anderen Unternehmen das Projekt zur wissenschaftlichen Untersuchung des Bodens im Osten Wiens nach möglichen Heißwasservorkommen.



Foto: deelep/Johannes Zinner

Bohrplatz in Aspern für die erste Tiefengeothermie-Anlage Wiens – von deelep, einem Gemeinschaftsunternehmen von Wien Energie und OMV.



Foto: deelep/Johannes Zinner

Im Dezember 2024 erfolgte der Startschuss für die Tiefenbohrungen in Aspern. Im Bild v.l.n.r.: Karl Gruber (Geschäftsführer Wien Energie), Berislav Gašo (OMV-Vorstand und Executive Vice President Energy), Peter Hanke (Stadtrat), Peter Weinelt (Generaldirektor Wiener Stadtwerke).

Reflexionsseismik

Die Reflexionsseismik ist ein Verfahren, das zur Beschreibung der Geometrien und Tiefenlagen von geologischen Schichtgrenzen im Erdinneren eingesetzt wird. Bei reflexionsseismischen Messungen werden elastische Wellen mit Hilfe von Vibrationen (durch Impulsfahrzeuge) im Untergrund erzeugt. Die Wellen laufen durch die verschiedenen Gesteinsschichten, werden an Schichtgrenzen oder Inhomogenitäten reflektiert, refraktiert und transmittiert und an der Erdoberfläche von Geophonen registriert.

Geothermie Wien

Bohrtiefe: ca. 3000m
Wassertemperatur: ca. 100 Grad Celsius
Bohrtiefe: ca. 3000m
CO₂ Einsparungen pro Jahr: 54000 Tonnen
Kosten: ca. 90 Millionen Euro
Finanzierung: Umweltförderung des Klimaschutzministeriums
 Informationen: www.deelep.at

„Geothermie trägt zur Dekarbonisierung der Stadt Wien bei.“

Karl Gruber, Wien Energie

Tiefe gebohrt. Eine Bohrung liefert das über 100 Grad Celsius heiße Wasser aus der Tiefe nach oben, wo mit Hilfe eines Wärmetauschers die Wärme in das Fernwärmenetz eingespeist wird. Anschließend wird das abgekühlte Wasser über die zweite Bohrung wieder zurück in die Tiefe gepumpt. Die Dritte Bohrung überwacht anhand von Sonden und Sensoren die Schichten und das Becken in der Tiefe.

Das Joint Venture „deelep“, bestehend aus Wien Energie und OMV, führt die Errichtung der Geothermieranlagen durch. Dabei werden

die Erfahrungen von OMV aus der Ölförderung und den Arbeiten unter der Erde gebündelt mit den Kompetenzen von Wien Energie in der Errichtung der Wärmepumpenanlagen und Einspeisung in das Fernwärmenetz.

Ziel ist es, bis in die 2030er Jahre insgesamt sieben solcher Anlagen zu errichten und damit rund 200000 Haushalte mit Fernwärme zu versorgen. Damit tragen die Geothermieranlagen massiv zur Dekarbonisierung der Stadt und dem Ziel der Klimaneutralität bis 2035 bei. Wie sauber und nachhaltig dieses Ver-

fahren ist, zeigen die prognostizierten Einsparungen von 54000 Tonnen CO₂ pro Jahr. Da das Wasser wieder zurück in das Becken fließt wird der Bodenschicht nichts entnommen und es ist davon auszugehen, dass die Wärmequelle langfristig nicht aufgebraucht wird und auch keine negativen Auswirkungen auf die Böden und Gesteinsschichten hat.

Manfred Schmid

Musiker und Fotograf, lebt in Essling
www.manfredschmid.com



„Wir lieben Design in Formvollendung.“

Paul (51) und Eva (47)

„Wir mögen Schönes. So wie in unserem neuen Haus mit offenem Blick über Wien. Wir beide schätzen klare Linien. Und genauso sollte auch die neue Küche sein. Möbelstücke, denen man unaufgeregt ansieht, dass sich jemand Gedanken gemacht hat. Dasselbe gilt für intelligente Geräte. Uns ist wichtig, dass sich alles zusammenfügt und zur Einrichtung insgesamt passt. Was wir an Designerstücken mögen? Sie erzählen eine Geschichte. Auch unsere Geschichte. In unserem Haus. Da darf es ruhig Brüche und Überraschungen geben. Aber eine gewisse Ästhetik muss allem innewohnen. In der Küche – und auch sonst – braucht es viel Platz. Viel Freiraum. Auch viel Stauraum, denn vollgeräumte Flächen kann niemand leiden. Die Materialien sind ganz wichtig. Nicht nur optisch. Die Haptik – damit leben wir ja für Jahrzehnte, das muss sich gut anfühlen.“

**DAS MEHR AN ANGEBOT.
DAS MEHR AN KÜCHE.**

ALLES KÜCHE STUDIOS

- Groß-Enzersdorf
- Wien Nord
- Guntramsdorf

www.alleskueche.com

ALLES KÜCHE

Blick über den Tellerrand

Was machen die anderen so?



Foto: die Angewandte



Foto: Gabriel Neuberger



Foto: Alexandra Löff

Kunstfabrik [stadlau]

Eine Donaustädter Künstlerkooperative.

Text: Alexandra Löff

Unter der Leitung des bildenden Künstlers Karl W. Löff (+2024) hat sich im Jahr 1998 eine Handvoll Künstler verschiedener Kunstsparten zu einer Kooperative zusammengeschlossen. Heute finden sich unter den Mitgliedern vor allem die Frauen der Familie Löff-Löffko, die in drei Generationen von Künstlerinnen die Kunstfabrik [stadlau] leiten: Milu Löff-Löffko, Maria Löffko-Pycha, Alexandra Maria Löff und Philomena Lucia Löff.

Die Kunstfabrik [stadlau] ist eine Künstlerkooperative von derzeit elf Künstlern und Künstlerinnen, die sich zur Anfangszeit des Vereins ihre Ateliers in den Räumlichkeiten einer ehemaligen Fabrik eingerichtet haben. Die Kunstschaaffenden kommen nicht nur aus verschiedenen Bereichen der bildenden Kunst – vertreten sind Bildhauerei, Malerei und Grafik – sie arbeiten auch in unterschiedlichen Kunststilen. Die Kunstfabrik [stadlau] versteht sich als Plattform zur Vernetzung der

Kunstschaaffenden in der Donau- stadt und unterstützt bei der Ausstellungsgestaltung. Hilfestellung bekommt man etwa für Konzept- erstellung, Kuratierung und die professionelle Eröffnung von Aus- stellungen. Darüber hinaus ist die Kunstfabrik Kooperationspartnerin für andere Kulturvereine.

Mittlerweile hat sich der Verein als Kunst- und Kulturinstitution in der Donaustadt einen Namen gemacht und kann auf viele verschiedene Kunst- und Kulturprojekte im Rahmen seiner bereits über 25 Jahre währenden Tätigkeit zurückblicken. Realisiert wurden unter anderem Ausstellungen mit internationa- len Kunstschaaffenden im Arcotel Kaiserwasser und der Orangerie Kagran im Österreichischen Garten- baumuseum, die Kunstmesse Art View Vienna in den Blumengärten Hirschstetten, die Errichtung des Mahnmals zur Erinnerung an die Zwangsarbeiter in der Lobau, Tage der offenen Ateliers und zahlreiche Einzel- und Gemeinschaftsausstel-

lung in Japan, China, Italien, Polen und Tschechien.

Auch die kulturelle Besspielung von leerstehenden Geschäftslokalen ist dem Verein ein Anliegen. So wurde im Jahr 2016 ein ungenutztes Erdgeschoßlokal in der Esslinger Haupt- straße als Galerie Ephemera zwi- schengenutzt und den Passantinnen der Anblick auf ein tristes ungenutz- tes Geschäftslokal mit verstaubter Auslage erspart.

Aktivitäten der Kunstfabrik [stadlau] im Jahr 2025

Neben dem Tag des offenen Ateliers im Oktober 2025 im Atelier Löff- Löffko, veranstaltet der Verein ab Frühling 2025 wieder Ausstellungen in der Orangerie Kagran im Österrei- chischen Gartenbaumuseum. Auch heuer bieten die Vernissagen in diesem reizvollen Jugendstilgebäude viel Abwechslung. Kunsthistorikerin Alexandra Löff kuratiert jährlich bis zu acht Kunstausstellungen, bevor- zugt mit Künstlerinnen der Donau- stadt.



Foto: Gabriel Neuburger



Foto: Halga Mayer

Termine im Gartenbaumuseum Orangerie Kagran

Siebeckstr. 14, 1220 Wien

Naturgefühl

Kunst im Kreislauf des Lebens

Verein Kunstschaffen is featuring
Bozena Kormout
Vernissage: 29. April, 19 Uhr

Kreation – Wachstum

Sonjuschka Golovanova, Nikola Ka-
tharina Tromayer, Marie Luise Scha-
chinger
Vernissage: 4. Juni, 19 Uhr

Gartenblumen für das ganze Jahr

von Heinrich Lersch
Vernissage: 2. Juli, 19 Uhr

Von Pareidolie zur Kieselkunst

Helene van der Kolk
Vernissage: 6. August, 19 Uhr

Abstrakte Reduktionen

Verein Kunstschaffen is featuring
Elisabeth Leyrer
Vernissage: 10. September, 19 Uhr

Tag des offenen Ateliers

Atelier Löff-Löffko

Erzherzog Karl Str. 135, 1220 Wien
18. Oktober 2025

„Mit der Galerie Ephemera wurde das Ortszentrum von Essling ein Stück lebendiger.“

Alexandra Löff

Kunstfabrik [stadlau]

Alexandra M. Löff
alexloeff@hotmail.com
www.kunstfabrikstadlau.jimdo.com



Bilder (v.l.n.r.):

Künstlerin Philomena Löff

Künstlerin Milu Löff-Löffko mit Porträts
von Namenspatroninnen der Straßen
und Plätze der Seestadt Aspern.

ORF-Aufnahme im Atelier Löff-Löffko.

Die Esslinger Künstlerin Elisabeth
Leyrer stellt im September in der
Orangerie Kagran aus. Mehr über die
Künstlerin: www.art-eley.at

Essling wird zur Galerie!

Angelehnt an die Galerie
Ephemera, die im Jahr 2016 in
ein leerstehendes Geschäfts-
lokal an der Esslinger Haupt-
straße eingezogen ist, ver-
wandelt der Verein Treffpunkt
Essling die ganze Hauptstraße
in eine Galerie und lädt ein, an
dieser Aktion teilzunehmen.

Geschäftstreibende aufgepasst:

Haben Sie ein Geschäftslokal
an der Esslinger Hauptstraße,
das Sie als Ausstellungsfläche
zur Verfügung stellen wollen?

Kunstschaffende aufgepasst:

Wer möchte an dieser Aktion
teilnehmen und seine
Kunstwerke ausstellen?

Bei Interesse bitte um Kon-
taktaufnahme bis 16. Juni
2025:

Treffpunkt Essling
info@treffpunktessling.at
www.treffpunktessling.at

Bild rechts:
Alexandra Löff leitet die
Kunstfabrik [stadlau]
und ist Ansprechpart-
nerin für Donaustädter
Künstlerinnen. Sie ist
Kunsthistorikerin und
Kuratorin der Kunstauss-
stellungen im Öster-
reichischen Gartenbau-
museum.



Foto: Milu Löff-Löffko

Der Traum vom auf

Eine Erzählung von der Leidenschaft zu Membranen.

Text: P. Michael Schultes

Geboren 1944, bin ich mit den nach dem Zweiten Weltkrieg aufkommenden Kunststoffen aufgewachsen. Mein Vater hatte 1951 einen kleinen Betrieb gegründet, der aus PVC-Folien aufblasbare Campingartikel herstellte. Mein Bruder und ich verbrachten mit den Eltern die glücklichsten Stunden unserer Jugend ziemlich unaufgeregt in den einsamen Donauauen mit selbst hergestellten Luftmatratzen und Schlauchbooten.

Während meines Architekturstudiums formten sich im Kopf, eher unbewusst, eigene Vorstellungen über die Anwendung der mir vertrauten Materialien, also Membranen (siehe Infokasten). Daher faszinierte mich ein Projekt ganz besonders, das ich 1980 an der TU Wien für Erich Panzhauser skizzieren durfte. Die Entwicklung einer energiesparenden Einhausung von Terrassen, Balkonen und Loggien hatte unter anderem die Gewinnung von Umgebungenergie zum Ziel. Mein eigener Beitrag war die Idee, die Flexibilität von Membranen zu nützen. Die damals entstandenen Axonometrien wirken heute aus der Zeit gefallen, aber die Idee lebt weiter. 1998 erfüllte sich ein Traum. Ich wurde an das Institut für Hochbau bei Will Alsop eingeladen, nieder-schwellige Workshops zum Thema

Bauen mit Membranen abzuhalten. Der Anlass für diese Einladung war meine Unterstützung bei der Herstellung der Gebäudehaut des Modells für ein cooles Luftfahrtmuseum. Paul Janak war der Student, der mich seinem Betreuer Manfred Berthold ans Herz gelegt hatte. Sein Entwurf entsprach genau meinen Vorstellungen, wie Membranen effizient und ästhetisch anspruchsvoll eingesetzt werden sollten und wäre noch heute würdig, umgesetzt zu werden.

2003 wurde mir von der Fakultät das Angebot unterbreitet, den Praxisteil des neu geschaffenen Moduls „Experimenteller Hochbau“ zu formatieren. Daraus entstanden einige wertvolle Diplomarbeiten, die sich mit der Verwendung von Membranen im Wohnbau beschäftigten, etwa:

- Einhausung eines Plattenbaues durch Membranen (2012), Viktoria Jiru
- Revitalisierung des polnischen Platten-Wohnbaus (2015), Marcin Puchalski
- Innovative Membran-Werkstoffe: Vom Plattenbau zum Passivhaus und der daraus resultierende Wirtschaftsfaktor für die Bauwirtschaft (2015), Elisabeth Pipal
- Luftige Architektur: Entwicklung einer pneumatischen Lamelle (2018), Anel Bucan.

Vor allem aber konnte ich 2009 die junge Studentin Carolin Lotz so für das Thema begeistern, dass sie 2012 zustimmte, mit der Bühnenbildnerin Isabella Farkasch den Verein "experimonde, die Welt des Experiments" zu gründen. Seit drei Jahren ist Carolin meine Nachfolgerin an der TU Wien.

„Membran-Architektur eignet sich hervorragend für den temporären und flexiblen Einsatz im öffentlichen Raum.“

P. Michael Schultes

In unserer gemeinsamen Zeit entstanden unter anderem folgende öffentlichkeitswirksame Installationen für den öffentlichen Raum:

Urban Seed, Seestadt Aspern

Für die Aspern Development AG wurde 2011 als Ergebnis eines internen Modul-Wettbewerbs das von Roman Ivancsics entworfene „Urban Seed“ realisiert. Daniel Aschwanden, der ikonische, leider früh verstorbene Tänzer und Performer, präsentierte das von experimonde hergestellte Objekt bei der Eröffnungsparty der Seestadt und setzte es auch während der folgenden Baustellenjahre als performatives Landmark ein (siehe Abbildungen unten).



Foto: experimonde



Foto: Conny Zenk

blasbaren Raum

Giant Cloud. Biennale di Venezia

Im Jahr 2011 wurde die Universität für angewandte Kunst von der Biennale di Venezia zu einem Kooperationsprojekt eingeladen. Seit 2002 hatte ich dort einen Lehrauftrag zum Thema „Kunststoff-Membranen“ und ich durfte mithilfe von experimonde eine Reihe markanter luftgeformter Objekte herstellen. Auch hier zog ich Daniel Aschwanden zu Rate, der schließlich die von mir gestalteten Objekte in Größen von 30 Zentimeter bis zu zwölf Meter (!) sehr effizient in Venedig inszenierte.

Idee-Glühbirne, Resselpark Wien

Um 2014 gab es eine überaus spannende Initiative der österreichischen Fachschaften namens „Woche der Freien Bildung“. Gesucht wurde ein prägnantes Signet. Die von uns hergestellte „Ideen-Glühbirne“ war acht Meter hoch und hatte einen Sockeldurchmesser von zweieinhalb Meter. Das Objekt wurde mit einem Gebläse gefüllt und damit auch ständig mit Frischluft versorgt. Über eine Öffnung mit Reißverschluss konnte das Objekt betreten und verlassen werden. Highlight war 2016 eine einstündige öffentliche Diskussion unserer Vereinspräsidentin Isabella Farkasch mit Helga Kromp-Kolb im Resselpark vor der TU Wien. Das Thema: Der Einfluss der gebauten Umwelt auf den Klimawandel.

Aktuell arbeiten Carolin Lotz-Ramirez's Studentinnen an einem Pavillon aus Bambusstruktur mit Membranhülle. Den Bambus hat ihr Kollege Matthias Zibuschka beim Tiergarten Schönbrunn organisiert. Pandas fressen nämlich nur die Blätter, die Stiele bleiben über.

„Mit Studierenden der TU Wien arbeiten wir an einem Pavillon aus einer beweglichen Bambus-Membran Struktur.“

Carolin Lotz-Ramirez

Mein Traum wäre ein wachsender Pavillon mit gezielt gepflanzten Bambushalmen. Das wäre doch was für Essling, oder?

Ein kleiner Exkurs in die Fachwelt der Membran-Architektur

Unter Membranen versteht man in der Architektur biegeeweiche Materialien (weiche Rollenware) in Form von Folien und Textilien, meist mit Kunststoffbeschichtung.

Biegeeweiche Systeme brauchen als Unterkonstruktion belastbare Strukturen, die die auftretenden Zugbelastungen aufnehmen können. Luftgeformte Objekte brauchen per se keine zusätzlichen Strukturen. Aber es muss gewährleistet sein, dass sie gegen die meist unterschätzten Windkräfte gesichert werden. Die in der Architektur bekannteste Anwendung sind so genannte Kissen, die eine Hybridform darstellen. Sie werden zwar aufgeblasen, aber mittels Rahmenkonstruktionen zu flachen Kissen gestreckt. Luftgeformte Objekte, auch Pneus oder Inflatables, sind gleichläufig gekrümmt, ein Phänomen, das unter den Begriff „synklastische Krümmung“ fällt.

Die größten Vorteile von Membranen im Vergleich zu starren Außenhautmaterialien sind ihre geringe Masse. Das wirkt sich nicht nur bei der Montage, sondern in der gesamten Lieferkette – von der Herstellung der Grundmaterialien über Transport und Gebäudehautupdate bis hin zur Demontage – kosten- und umweltschonend aus. Membranmontagen benötigen weder Gerüste noch lange Zeit im Einsatz befindliche Kräne. Die Montage erfolgt durch hochspezialisierte Kletterer.



Foto: Conny Zenk

Bilder (v.l.n.r.):
Die Ideen-Glühbirne wurde für Diskussionsveranstaltungen zum Thema Bildung genutzt.

Gemeinsam mit Roman Ivancsics realisierte experimonde dessen Entwurf „Urban Seed“ als luftgeformtes Objekt für die Aspern Development AG.

Performance des Tänzers Daniel Aschwanden im „Urban Seed“ zur Eröffnungsfeier der Seestadt Aspern.

experimonde |
die Welt des Experiments e.V.

Isabella Farkasch
Carolin Lotz-Ramirez
isabella.farkasch@experimonde.com

www.experimonde.com

XO experimonde

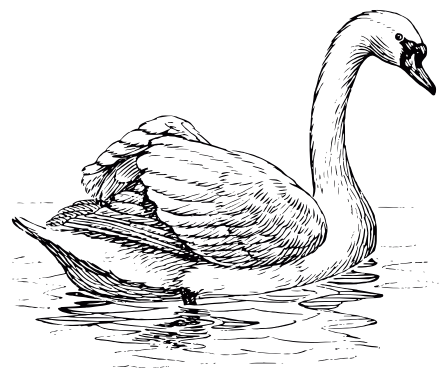
BLICK ÜBER DEN TELLERRAND 45

Zur Alten Kaisermühle

seit 1893

**Mitten in der Natur. Mitten in der Stadt.
Auf bald in unserem Gastgarten!
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.**

Öffnungszeiten: 11:30 – 23:00, kein Ruhetag
Reservierung unter: +43 1 26 33 529
info@kaisermuehle.at | www.kaisermuehle.at
U1 Alte Donau | Fischerstrand 6 | 1220 Wien



die letzten zwei

Was bei Treffpunkt Essling im Frühling und im Sommer am Programm steht.

Foto: Michaela Mainer

Verein Treffpunkt Essling

Kulturfest Essling

**Ein Fest für die ganze Familie!
28. September, 15–21 Uhr
Jazzpark & Kulturstadt Essling,
Esslinger Hauptstraße 96**

Ein gemeinsames Fest von Treffpunkt Essling und dem Kulturfleckerl Essling. Mit einem bunten Musikprogramm, interaktiven Stationen zum Mitmachen, Hüpfburg für Kinder und Kulinarik.

Mehr über

Treffpunkt Essling:

www.treffpunktessling.at

info@treffpunktessling.at

Ein Grätzl für alle Generationen! Aufruf zum Mitmachen!

Es zieht sich wie ein roter Faden durch dieses Heft und durch Essling: in unserem Grätzl begegnen sich bei vielen verschiedenen Gelegenheiten Jung und Alt, Groß und Klein. Bei Festen, beim Tanzen, beim Häkeln, beim Rätseln und Knobeln oder beim Theater spielen. Wir laden dich ein, aktiv zu werden. Komm vorbei!

Dabei sein ist alles!

Das Quiz für alle Generationen

Nach dem ersten Probe-Quiz im April (siehe Seite 28 in dieser Ausgabe) ist klar: der Quizabend in generationenübergreifenden Teams wird fixer Bestandteil im Treffpunkt Essling-Programm! Die nächsten Termine stehen schon fest.

Wir möchten aber auch dabei unterstützen und Lust darauf machen, eigene Quizabende in der Nachbarschaft zu organisieren. Dazu arbeiten wir an einem Handbuch, in dem wir Tipps für einen gelungenen Quizabend – von der Vorbereitung der Fragen und Aufgaben über die Organisation bis zur Moderation – mit dir teilen. **Mach beim nächsten Quizabend mit und schau dir an, ob dir der Rätselspass liegt!**

Quizabende im Herbst

5. Sept., 21. Nov. 2025,
jeweils 17.30 Uhr
Ort wird bei Anmeldung bekannt gegeben.

Nester häkeln im Café

Initiative zum Schutz von verwaisten Jungtieren

In den letzten Jahren hat sich Häkeln zum angesagten Hobby entwickelt – auch bei der Jugend! Was lange als altmodische Beschäftigung galt, liegt heute voll im Trend, wo es doch Entspannung, Kreativität und Individualität verspricht. Wir greifen diesen Hype auf und häkeln gemeinsam für den guten Zweck. Aber auch für uns. Denn beim gemeinsamen Häkeln können wir den Geschichten der Älteren lauschen und uns austauschen.

Gemeinsam häkeln wir Nester für ein Tierschutzprojekt. Am Ende des Jahres werden die entstandenen Nester an das Tierschutzhaus übergeben. Wie viele Nester es wohl werden?

Nester Häkeln im Café

20. Aug., 24. Sept., 22. Okt., 19. Nov.,
jeweils 16–17.30 Uhr
Wo: Fredi's Café
Esslinger Hauptstraße 76

Let's swing!

Ob Lindy Hop, Shag, Balboa oder Shim Sham: Die Tänze aus den 1920ern und 1930ern sind seit einigen Jahren wieder „in“ und in Wien hat sich eine lebendige Swing-Szene entwickelt. Wir möchten Swing-Tänze regelmäßig nach Essling

holen. **Bei einem Schnupper-Workshop im Herbst kannst du Swing-Tänze kennenlernen.** Bei Interesse kümmern wir uns um die Organisation eines Kurses.

Lindy Hop Schnupperworkshop

3. Okt., 17–20 Uhr
Ort wird bei Anmeldung bekannt gegeben.

Impro-Theater für alle!

Gemeinsam unvergessliche Momente schaffen:

Egal ob Rampensau oder Mauerblümchen. Wenn du gerne in andere Rollen schlüpfst, bist du beim Impro-Theater richtig. Dabei schaffen Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren generationenübergreifende Bühnenmomente. Gespielt wird ohne vorher festgelegte Texte oder Inszenierungen. Charaktere, Geschichten und Szenen werden spontan erschaffen.

Da das Format beim Kulturfestival „Klappe auf!“ so gut angekommen ist, bemühen wir uns, eine fixe Gruppe zusammenzustellen, die das regelmäßige Schauspielen in Essling möglich macht.

Wenn du Teil einer generationenübergreifenden Theatergruppe sein möchtest, melde dich bitte bei uns.

Wir kümmern uns um die Organisation!



Was ist los in Essling?

Einen kunterbunten Mix aus kulturellen, kulinarischen, musikalischen und gemeinschaftlichen Aktivitäten bietet Essling von Juni bis November. Wir laden dich ein: wähle nach Herzenslust aus und stelle dir dein ganz individuelles Essling-Menü zusammen!

Aktiv & Gesund

GEMEINSAM IN BEWEGUNG 60+ **Jeden Freitag von 10–11 Uhr**

Treffpunkt: Generationenpark in der Colerusgasse
Bewegungstreff im Grünen.
Anmeldung: Gabriela Mühlbauer,
+43 (0)699 127 40 175,
gabriela.muehlbauer@chello.at

WALKINGGRUPPE ESSLING **Jeden Dienstag von 10–11 Uhr**

Treffpunkt:
Parkplatz Esslinger Furt
Einfach hinkommen und mitwalken – das hält fit und tut einfach gut!

HOL DIR KRAFT! **Workshops von Mai bis Oktober 2025**

Hol dir Impulse für dein Wohlbefinden und ein gutes Miteinander bei den Expertinnen des Netzwerks Gesundes Essling.
www.treffpunktessling.at/holdirkraft



Netzwerkpartnerin
werden und Sticker
bekommen!

info@treffpunktessling.at

Märkte

EZA MARKT

**14. & 15. Juni, 13. & 14. Sept.,
jeweils nach dem Gottesdienst**
Wo: Pfarre Essling
Esslinger Hauptstraße 79

FLOHMARKT

**11. Okt., 9–16 Uhr
12. Okt., 9–12 Uhr**
Wo: Pfarre Essling
Esslinger Hauptstraße 79

Musik, Literatur, Theater

LESUNGEN

Kultur im Wohnzimmer bringt Literatur nach Essling und veranstaltet stimmungsvolle Lesungen mit Musik in Privaträumen und in der warmen Jahreszeit in Esslinger Gärten.
www.kulturimwohnzimmer.at

Rote Banditen

3. Juni, 18 Uhr
Wo: Gartenheimstraße 66
Wilhelmine Goldmann präsentiert eine spannende Familiengeschichte.

Wettlauf in Triest

4. September, 18 Uhr
Wo: Hatschekgasse 2
Günter Neuwirth liest aus seinem historischen Krimi – Gänsehaut garantiert! Mit Gartenführung.

MUSIK & KABARETT

Wo: Kulturstadl Essling
Esslinger Hauptstraße 96
Jazz und Blues, Irish Folk, Wienerlied und Rock'n'Roll, aber auch Abstecher ins Kabarett sind im Sommer- und Herbstprogramm des Kulturfleckerl Essling zu finden.
www.kulturfleckerl.at

Zwei Highlights:

Esslinger Jazzfest **31. August, 11–22 Uhr**

Essling Allstar Band **19. Oktober, 19 Uhr**

BÜHNE FREI!

**7., 8., 14. & 15. Nov., 19.30 Uhr
9. & 16. Nov., 16.00 Uhr**
Wo: Pfarre Essling,
Esslinger Hauptstraße 79
Die Vorstellungen der Theatergruppe der Pfarre Essling im November haben bereits Tradition. Was heuer am Programm steht, wird erst verraten...

Treffs im Stadtteil

ENJOY AND COOK

10. Juni, 11–13.30 Uhr
Jeden zweiten Dienstag im Monat stellt eine Gastgeberin ihr Lieblingsrezept vor, die Gäste helfen beim Zubereiten. Anschließend werden die kulinarischen Kreationen gemeinsam geschlemmt.
Kontakt: Eva Maria Greis
diesunddasinessling@gmx.at

GIRAFFEN-CAFÉ

Mittwoch von 10.30–12.30 Uhr

Wo: Fredi's Cafe
Zweimal monatlich lädt Mediatorin Brigitte Schuckert dazu ein, sich über wertschätzende Kommunikation auf Augenhöhe auszutauschen, jeweils zu einem vorgegebenen Thema.
Weitere Infos:
www.treffpunktessling.at

PLAUDERBANK

**5. & 26. Juni, 3. & 17. Juli,
7. & 21. Aug., 4. & 18. Sept.,
jeweils von 17–19 Uhr**
Wo: Fat George Gasthaus,
Esslinger Hauptstraße 2
Plaudern, Schmäh führen, zuhören, neue Menschen kennenlernen: Komm einfach vorbei – zum Mitreden oder Zuhören.
Bei Schönwetter im Garten, bei Schlechtwetter drinnen.
www.treffpunktessling.at/plauderbank

SCHRAUBE LOCKER

Das kreative Reparatur-Café

**16. Juni, 15. Sept., 20. Okt.,
17. Nov., jeweils 17–21 Uhr**
Wo: Klub+ All in Essling,
Telephonweg 1/3/1A
Im Reparatur-Café lernt man, Reparaturen aller Art selbst durchzuführen und kann sich mit anderen über Upcycling-Projekte austauschen.
Kontakt: Daniel Steinwider,
repcafe-essling@riseup.net

SCHREIBFREU(N)DE IM CAFE

Jeden letzten Freitag im Monat, 10–12 Uhr

Wo: Klub+ All in Essling,
Telephonweg 1/3/1A
Beim monatlichen Treff der Schreibfreu(n)de gibt Schreibpädagogin Eva Flehschurz Impulse für deinen Text.
Kontakt: eviABC22@gmx.at

www.treffpunktessling.at

Details zu den Treffs:
www.treffpunktessling.at/projekte



Individuelle Gestaltung mit Stein

Ob Einfahrt, Natursteinmauer, Pooleinfassung oder Terrasse: Ihrer individuell gestalteten Außenanlage steht nichts mehr im Weg!

Ihr Garten ist Ihr verlängertes Wohnzimmer. Schaffen Sie sich mit unserer Unterstützung Ihre ganz persönliche Wohlfühloase, in der Sie Ausgleich finden und den hektischen Alltag hinter sich lassen.



Lassen Sie sich in unserem Schaugarten inspirieren !



Folgt mir auf
YouTube!

Ich bin für Sie da!

Ihr Bezirksvorsteher
Ernst Nevriy

Bei der Grätzl-Sprechstunde haben Sie die Gelegenheit, mir Ihr Anliegen persönlich mitzuteilen. Jeden Monat in einem anderen Bezirksteil, unter dem Motto **„Meine Heimat, unsere Donaustadt“**. Uhrzeiten und Treffpunkte finden Sie im Internet unter **mhud.wien.at**

Online können Sie mir monatlich im **Donaustadt LiveTalk** Ihre Fragen stellen.
f facebook.com/ernst.nevriy

Die Bezirksvorstehung ist unter **01/4000-22110** und **post@bv22.wien.gv.at** erreichbar!

Donaustadt
donaustadt.wien.gv.at